Nr. 265 – Juli 2011

Inhalt

02: Fanzines
04: Meldungen
06: Urban Fantasy II
09: Rezensionen
11: Pottermore
12: Kino & TV
18: Wer ist Hanna?
21: Sucker Punch reloaded
22: Fear itself
24: Impressum, Con-Termine

Tach auch ...

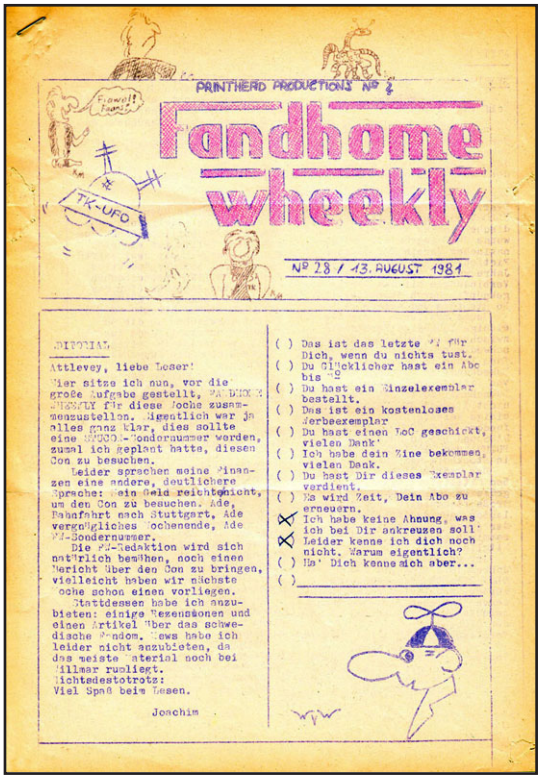
Zwei Sachen machen es mir diesen Monat besonders schwer, mich auf den Fandom Observer zu konzentrieren. Zum einen ist dies eine Fernsehserie, die höchstwahrscheinlich mit zu dem Besten gehört, was ich seit langem zu sehen bekommen habe: Die Verfilmung des ersten Bandes von George R R Martins "A Song Of Ice And Fire", "A Game Of Thrones". Auch wenn unser werter Film- und Fernsehredakteur Rüdiger Schäfer mit dieser Serie nichts anfangen kann, dies dürfte in den USA die beste neue Serie des Jahres sein. Aber was weiß Rüdiger schon, er gibt ja zu, mit Fantasy nix anfangen zu können. Glücklicherweise ist inzwischen auch sicher, daß es 2012 weitergeht. Die zweite Staffel ist genehmigt und wird Anfang nächsten Jahres starten. Bis dahin muss ich mich dann wohl mit den fünf bisher erschienenen Büchern über Wasser halten, was bei jeweils fast 1000 Seiten aber nicht zu schwer fallen wird. Aber jetzt kann ich erst mal nicht weiter schaun, denn der FO wartet auf seine Fertigstellung und außerdem geht es morgen in den Urlaub: Sommer, Sonne, Strand in Kroatien! Zeit wird's.

Am Freitag ging eine überaus traurige Meldung durchs Internet. Peter Falk, Inspector Columbo, ist im Alter von 83 Jahren verstorben. Seit 2007 litt er unter Alzheimer und vor zwei Jahren verlor er jede Erinnerung an seine Rolle als schusseliger Inspektor. Aber wir werden ihn niemals vergessen, denn nicht nur als Columbo war Peter Falk großartig, sondern auch in Filmen wie "Eine Leiche zum Dessert", "Die Braut des Prinzen", "Das große Rennen rund um die Welt" oder "Der Himmel über Berlin". Für den Oscar wurde Peter Falk für seine Rollen in "Unterwelt" und in "Die unteren Zehntausend" nominiert. Bekommen hat er ihn leider nie.

Auch das Fandom hat wieder einen Verlust zu beklagen. Joachim Henke, Mitherausgeber des Fandhome wheekly, ist verstorben. Seine aktive Zeit liegt etwas länger zurück, in den achtziger Jahren gab er Umdruck-Fanzines heraus, wie das schon erwähnte Fandhome weekly. Unglaublich, daß man das früher mal so umständlich machen musste.

Aber jetzt wünsche ich Euch viel Spaß mit dieser Ausgabe des Fandom Observers.

Olaf Funke


PRINTHEAD PRODUCTIONS Nº 2

Fandome wheekly

Nº 28 / 13. AUGUST 1981

EDITORIAL

Attlevey, liebe Leser!

Hier sitze ich nun, vor die große Aufgabe gestellt, [illegible] WHEEKLY für diese Woche zusammenzustellen. Eigentlich war ja alles ganz klar, dies sollte eine [illegible]-Sonderausgabe werden, zumal ich geplant hatte, diesen Con zu besuchen.

Leider sprechen meine Finanzen eine andere, deutlichere Sprache: Kein Geld reichte nicht, um den Con zu besuchen. Ade, Bahnfahrt nach Stuttgart, Ade vergnügliches Wochenende, Ade [illegible]-Sondernummer.

Die [illegible]-Redaktion wird sich natürlich bemühen, noch einen Bericht über den Con zu bringen, vielleicht haben wir nächste Woche schon einen vorliegen.

Stattdessen habe ich anzubieten: einige Rezensionen und einen Artikel über das schwedische Fandom. News habe ich leider nicht anzubieten, da das meiste Material noch bei Willmar ruhliegt.

Nichtsdestotrotz:
Viel Spaß beim Lesen.

Joachim

( ) Das ist das letzte [illegible] für Dich, wenn du nichts tust.
( ) Du Glücklicher hast ein Abo bis [illegible]
( ) Du hast ein Einzelexemplar bestellt.
( ) Das ist ein kostenloses Probeexemplar
( ) Du hast einen LoC geschickt, vielen Dank
( ) Ich habe dein Zine bekommen, vielen Dank.
( ) Du hast Dir dieses Exemplar verdient.
( ) Es wird Zeit, Dein Abo zu erneuern.
(X) Ich habe keine Ahnung, was ich bei Dir ankreuzen soll
(X) Leider kenne ich dich noch nicht. Warum eigentlich?
( ) Na' Dich kenne ich aber...
( ) _____

Redakteur der nächsten Ausgabe

Martin Kempf

Märkerstr. 27,
63755 Alzenau;
E-Mail:
redaktion@fandomobserver.de

Redaktionsschluss für Ausgabe 266: 15. Juli 2011

Der Fandom Observer, jetzt auch bei Facebook!

fanzines

Hallo

Kurz und knapp: Es treten mal wieder die üblichen Verdächtigen auf :-)

Ausgabe 201
Mai 2011
INTRA
UNABHÄNGIG ÜBERPARTEILICH
www.atlan-club-deutschland.de
Chef-redakteurin gesteht:
"Ja, ich bin INTRA-süchtig!"
Anzeige
Perry Rhodan
WeltCon 2011
30. September bis 2. Oktober
Congress Center Rosengarten in Mannheim
Gero Grüblers irre Macht-Phantasien:
"Ich will Kontakter werden!"
Anzeige
Wo das Fandom zu Hause ist
Atlan Club Deutschland
NACHRICHTEN
Kassenwart zufrieden!
Bremen - ACD-Finanzchef Kurt S. Denkena äußerte auf der gestern abgehaltenen Bilanzpressekonferenz des Atlan Club Deutschland seine Zufriedenheit über die monetäre Entwicklung des Vereins im Jahr 2010. Dennoch, so der oberste Kassenwart, werde der Konsolidierungskurs fortgesetzt!
INTRA 200 ausverkauft!
Leverkusen – Die Jubelnummer des internen ACD-Clubmagazins ist schon kurz nach dem Erscheinen ein Sammlerstück. Die gesamte Auflage war bereits wenige Tage nach der Drucklegung komplett ausverkauft!
Atlan-Story verschoben!
Leverkusen – Die für INTRA 200 geplante Atlan-Story „Picknick am Goshun-See" von Erfolgsautor Rüdiger Schäfer wird wohl erst in Ausgabe 201 oder 202 erscheinen. Ein unvorhergesehener Datenverlust im Kontakterpalast ist der Grund dafür.
Zitat des Monats
„Realität ist die Illusion, die durch den Mangel an Alkohol entsteht!"
Frank Möller, Ex-Chefredakteur, geb. 1968
Die ACD-Girls 2011 stellen sich zur Wahl!
Sexy sind sie alle, doch zum ACD-Girl 2011 kann nur eine der jungen Damen gewählt werden. ACD-Kontakter Rüdiger Schäfer ließ es sich nicht nehmen, beim Casting und der Vorauswahl der zwölf Kandidatinnen persönlich vor Ort zu sein und die Jury mit Rat und Tat zu unterstützen. Aus mehr als 2000 Bewerberinnen galt es die richtigen herauszufiltern. „Keine leichte Aufgabe", verriet ein erschöpfter Schäfer im INTRA-Interview. „Aber was tut man nicht alles für seinen Club ..." Ab sofort können auch die Mitglieder online abstimmen und ihre Favoritin küren.
Erschöpfter Juror: ACD-Kontakter R. Schäfer
Wählt das ACD-Girl 2011!
nur auf www.atlan-club-deutschland.de
Harmonische ACD-Vorstandssitzung auf Hawaii
Honolulu – Am 18. März war es mal wieder soweit: Das Führungstrio des Atlan Club Deutschland trat zu seiner ordentlichen Vorstandssitzung zusammen. Diesmal hatte man sich als Tagungsort ein lauschiges Luxushotel an einem der Traumstände Hawaiis ausgesucht.
Im Anflug auf Honolulu
Wie auch in den Jahren zuvor liefen die Gespräche ausgesprochen harmonisch ab. Die Geschäfte laufen laut Wirtschaftsbericht gut und die letzte Mitgliederbefragung ergab eine hohe Zustimmung für die Politik des Vorstands.
Neben den laufenden Projekten wurden unter anderem die Maßnahmen für den PR-Weltcon in Mannheim sowie die Vorbereitungen für den ACD-Jahrescon 2011 besprochen. Das nachfolgende Wochenende nutzte man dann für eine verdiente Erholungspause und ein erfrischendes Bad im Pazifik.

INTRAVENÖS 201 – ACD

(www.atlan-club-deutschland.de)
56 Seiten in A5

Da hat sich Rüdiger mit dem Cover wieder viel Mühe gegeben. Im Stil der bekannten Postille für die unteren Gehalts- und Intelligenzgruppen gehalten jagt da ein Gag den anderen.

Der Webman des Klubs bastelte an der Webseite und widmete sich dem Datenschutz.

Gnadenlos und kompetent zerpflückt Stefan K. den ACD-Kalender 2011. Fazit: Kein großer Wurf, aber er hat es an die Wand geschafft. (Das Wortspiel ist jetzt nicht von mir . . .)

Kaaaaatze! Diesmal nicht die von Kurt, sondern der Elvira ihrn Klausi gibt sich die Ehre und beantwortet in einem Interview alle Fragen, die man sich stellt, wenn man fürs nächste Leben Katze buchen möchte. Lustiger Beitrag.

Da wir gerade beim Kurt sind: Er hat es jetzt wirklich geschafft (da gab es ja erst einen kleinen Rechenfehler . . .) und gibt zum 100sten Male den Kassenkurt! Das wird gewürdigt und auch daran erinnert, dass er während der sogenannten „Intra-100-Krise" quasi im Alleingang den Klub gerettet hat.

Der nächste ACD-Con rückt immer näher – und es gibt schon mal Infos. Als Conteilnehmer sollte man gewisse Vorbereitungen treffen, von denen die wichtigste schon mal die Anmeldung ist.

Was gibt es sonst noch? Man erfährt etwas über die seltsamen Hobbies von Despoten, es gibt wieder eine Deutschstunde, Rezis usw.

Wie immer interessant.

EXTERRA 51 – SFC Universum

www.sfcu.de
Mail:
versand(at)sfcu(dot)de
60 Seiten – A5 – 2+ zzgl. Porto 0+85

Es gibt einen Leserbrief zum Leserbrief von Uwe L. (Der hatte ja im Exterra 50 mangelnde Sorgfaltspflicht bei den Beiträgen von Robert H. bemängelt. Oder sowas in der Richtung . . . Äh . . . ja . . .) vom Kritisierten selbst. OK, liest sich ganz interessant. Spaßig ist es allemal.

Zwei seiner spekulativen Artikel zur Perry-Rhodan-Serie sind natürlich auch wieder enthalten. Liest sich immer ganz interessant.

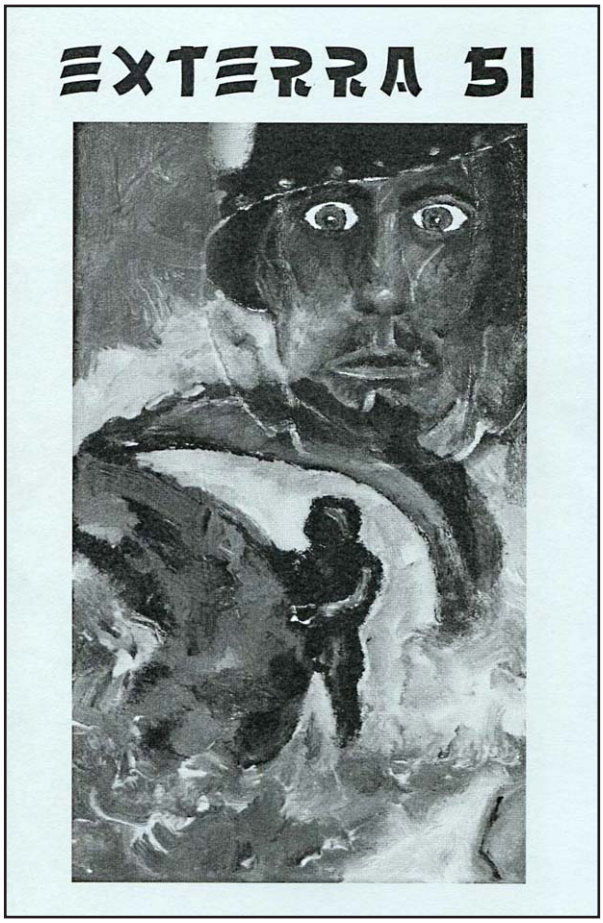
Warum Gigers Alien so faszinierend ist, erklärt Claas M.W. Der Artikel „Vulkanier – sie sind unter uns" ist für mich etwas verwirrend. Aber da als Quelle unter anderem trekkiesworld.de und startrekforum.de angegeben ist, muss ich mir da nicht unbedingt Sorgen machen.

Auf insgesamt 13 Seiten nimmt sich Eberhard F. den aufgeblasenen Roman „Limit" von Frank Schätzing vor. Hm, da reicht mir eigentlich schon die Rezi.

Uwe L. macht weiter mit dem zweiten Teil einer seiner auch immer etwas längeren Storys. In Exterra 52 geht es weiter. OK, ich schätze mal, da kommen noch drei Folgen.

Ach ja, und die als fehlend bemängelten Infos zum Altmitglied Eberhard F. aus Südafrika liefert er selbst in einer zweiseitigen Selbstvorstellung nach. (So etwas finde ich persönlich ja immer interessant.)

Sollte man auch als Nichtmitglied mal reinschauen.



BWA 332 – SFCBW

Web:
http://home.arcor.de/michael.baumgartner/sfcbw
Vertrieb und Kontakt:
hmbaumgartner(at)yahoo(dot)de
56 Seiten – A5 – 3+ (incl. Porto)

Vorstandswahl gelaufen. Vorstand bestätigt.

Sogar der Kontakter ist wieder der alte. Obwohl er sich bis jetzt noch nicht wieder gemeldet hat. Vorsichtshalber wird schon mal angekündigt, dass der Webmaster diese Aufgabe evtl. mit übernehmen wird. Tja,

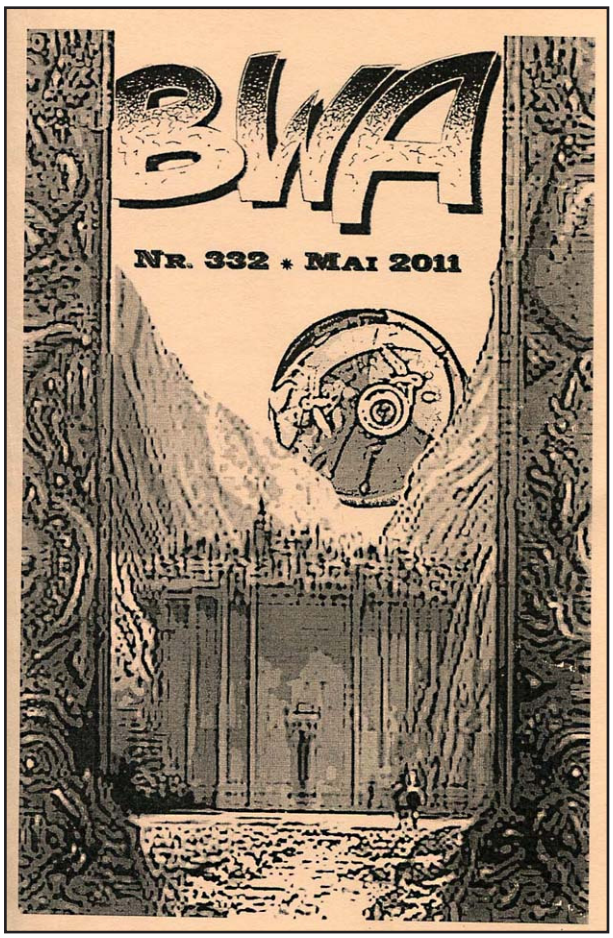
man muss als Klubvorstand halt flexibel und belastbar sein.

Nun gut, mit LOCs halten sich die Mitglieder diesmal wieder zurück, aber Beiträge sind genug zusammen gekommen. Interessante Rezis allemal.

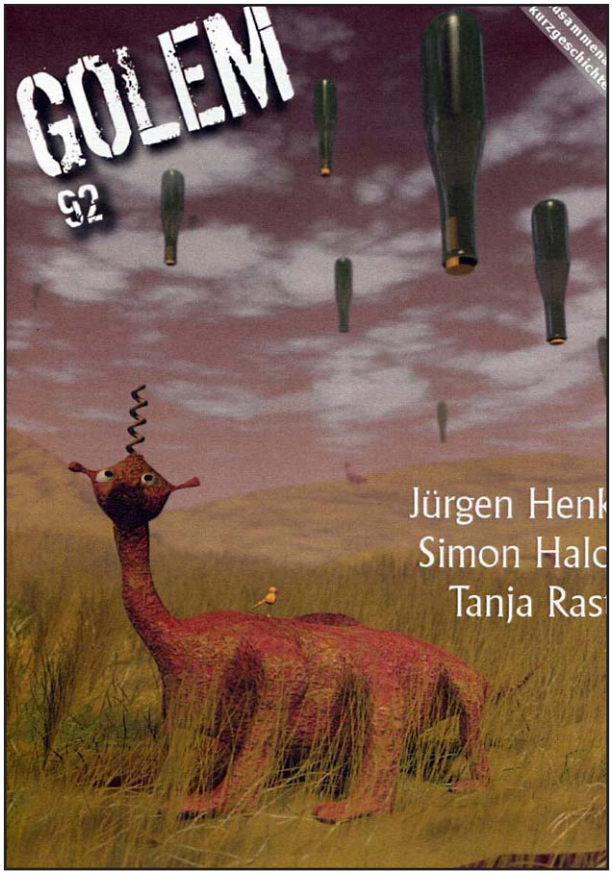
Michael B. steuert seinen Conbericht vom letzten Dortcon bei. Und Armin R. bewahrt uns davor, für zwei grottige Filme Geld auszugeben. (Ups, bei dem einen wäre ich doch fast reingefallen. Den zweiten LA-Ballerfilm für die unteren Intelligenzgruppen hätte ich allerdings nicht mal auf dem DVD-Grabbeltisch für einen Euro genommen . . .)

Die Fortsetzungsstory von Uwe L. ist mittlerweile schon bei Folge 8 angekommen. Schluss ist aber noch nicht. Da dürfte Material für die nächsten Ausgaben schon mal sicher sein.

(Der Redax ist nun mal fleißig – und hat sogar gestapelte Rezis auf der Halde.)



GOLEM 92 – THUNDERBOLT
Redaktion und Kontakt: Uwe Post, Schliemannstr. 31, 40699 Erkrath (http://golem.thunderbolt.de)
28 Seiten – Farbdruck – A5 – 2+



Nach dem Hinweis auf Golem 91 letzten Monat hier schon der Neue!

Jürgen Henk, Simon Halo und Tanja Rast sind diesmal vertreten.

Tja, was soll ich noch weiter schreiben? Wieder mal schön gemacht. **Kaufen!**

By the way:
Weiß eigentlich jemand, was aus dem PRBCBS geworden ist?

Bis dann

Klaus

Stammtische I

Letzte Aktualisierung: 22.2.2011

Aschaffenburg, SF-Stammtisch
jd. letzten Freitag i. M., 20 Uhr; "Zur Löwengrube", Schneebergstraße 9
Indo: Karl E. Aulbach, (0 60 92) 77 36; karl.aulbach@t-online.de

Bad Homburg, SF-Stammtisch
jd. 1. Samstag i.M. ab 19 Uhr, Ristorante "Al Capone", Homburger Strasse 17, Bad Homburg/Ober Erlenbach.
Info: Mathias Kubens, (0 60 36) 98 02 38, mkubens@gmx.de

Berlin, SF-Stammtisch (SFCB)
jd. 4. Freitag i. M., 19 Uhr, "Zum Igel", Sieglindestraße 10,
Berlin Friedenau (Nähe U- und S-Bahnhof Bundesplatz),
Markus Luther, (0 30) 7 92 27 55

Berlin, SFC Andymon
jd. 2. Donnerstag im M., 18 Uhr 30, Kulturbund e.V.,
Ernststraße 14-16,
12437 Berlin-Treptow
Ralf Neukirchen,
Tel. (030) 2 75 27 21

Braunschweig, SF-Stammtisch
jd. 1. Montag i.M., 20 Uhr, "Biergarten Tiger Pub", Wilhelm-Bode-Str. 33; www.perrys-video-club.de

Darmstadt, SF-Treff Darmstadt
jeden 1. Samstag i.M. ab 18 Uhr im Clubraum der Gaststätte "Stadt Budapest", Heimstättenweg 140, 64295 Darmstadt (Heimstättensiedlung).
Info: Roger Murmann (0 60 71) 38 71 8, sftreffda@gmx.de; www.sftd-online.de

Dortmund, SF-Stammtisch
jeden 2. Freitag i.M. ab 18 Uhr im Clubraum der Gaststätte "Am Richterbusch", Nortkirchenstraße 10, 44263 Dortmund-Hörde
Info: vwille67@aol.com
www.sf-raumstation.de.vu

Dresden PR-Stammtisch
alle 14 Tage, Haus der Volkssolidarität (nahe Dreikönigskirche neben der Pizzeria), 18 Uhr. Uwe Schillbach uwe.schillbach@sz-online.de

bücher

Kurd-Laßwitz-Preis 2011: Wie entscheidest Du?

Anfang April wurden die Nominierungen für den Kurd Laßwitz-Preis 2011 veröffentlicht. 230 "SF-Schaffende" aus dem deutschsprachigen Raum waren aufgerufen, ihre Stimmen abzugeben.

Wie aber würden sich die Leser entscheiden? Wie würdest DU Dich entscheiden, wenn Du mit abstimmen dürftest? Nehmen wir als Beispiel die Kategorie "Bester deutschsprachiger SF-Roman" – der Fandom Observer hat in seinem Blog eine Testumfrage gemacht. Die Abstimmung lief wie das Original bis zum 19. Juni, es gab jedoch kein Punktesystem, jeder hatte nur eine Stimme. Wenn die Leser in der Kategorie "Bester deutschsprachiger SF-Roman" abgestimmt hätten, wäre das so ausgegangen (die Option "kein Preis" wurde von der FO-Redaktion hinzugefügt):

1. **"Walpar Tonnraffir und der Zeigefinger Gottes", Uwe Post (36%, 27 Votes)**
2. **– kein Preis – (29%, 22 Votes)**
3. **"Korona", Thomas Thiemeyer (11%, 8 Votes)**
4. **"Kinder der Ewigkeit", Andreas Brandhorst (8%, 6 Votes)**
5. **"Der Lamo-Kodex", Stefan Blankertz (7%, 5 Votes)**
6. **"Plasmawelt", Michael Marcus Thurner (5%, 4 Votes)**
7. **"Yardang", Marcus Hammerschmitt (4%, 3 Votes)**

Insgesamt haben 75 Blogleser abgestimmt.

Die Ergebnisse der "echten" Laßwitz-Abstimmung liegen bei Erscheinen dieser Ausgabe bereits vor – wir sind auf den Vergleich gespannt! Übergeben werden die Kurd-Laßwitz-Preise am 1. Oktober im Rahmen des Dresdner PentaCons.

Manfred Müller jr.

Fabylon baut an

"Düster-phantastische Erotik", "Dark Romance", "Modern Shorties", das sind nur einige Etiketten für die Reihen, mit denen der Fabylon-Verlag von Uschi Zietsch und Gerald Jambor sein Programm ab sofort erweitert. Mitte Juni gaben Zietsch und die Autorin und Herausgeberin Alisha Bionda die folgende Vereinbarung bekannt: "Die Verträge sind unterzeichnet, die Übergabe durchgeführt: ab 1. Juli übernimmt Fabylon die von Alisha Bionda im Sieben-Verlag herausgegebenen Reihen ARS AMORIS, ARS LITTERAE und SEVEN FANCY, alle drei Reihen werden künftig mit dem Logo des geflügelten Einhorns erscheinen. Die bisher erschienenen 14 Titel werden nahtlos weiter im Programm geführt und bleiben über den Buchhandel und Amazon erhältlich." In welchem Umfang und zu welchen Terminen neue Titel erscheinen werden, wird noch verhandelt, Ausrichtung und Gestaltung der Reihen sollen auf jeden Fall beibehalten werden.

Als Grund dafür, daß die Bionda-Labels nicht mehr im Programm des Sieben-Verlags erscheinen, wird angegeben, daß Sieben sich mehr auf eigene Themen konzentrieren möchte. Der Wechsel zu Fabylon lag nahe, da Bionda sich bereits um die PR-Arbeit von Fabylon kümmert. So war die Übernahme der Labels nur eine organisatorische Frage.

Um den Übergang mit dem ersten Halbjahr 2011 sauber abschließen zu können, wurde drei Wochen hektisch gearbeitet: die bei BoD.de verfügbaren Titel mußten angepaßt, neue ISBN beschafft werden. Und schließlich galt es, die Verträge unterschriftsreif zu machen – die Zusammenarbeit mit Martina Campbell, die den Sieben-Verlag vor nicht einmal fünf Jahren gegründet hat, wird von Fabylon-Seite ausdrücklich gelobt. Über die Konditionen und das genaue Volumen des Geschäfts mochte man jedoch nichts verraten.

Manfred Müller jr.

Stammtische 2

Düsseldorf, SF-Treff
jeden 3. Samstag i.M. ab 16 Uhr in der Gaststätte "Beim Franz" Gerresheimer Str. 19, 40211 Düsseldorf
www.sfokular.de

Giessen, SF-Stammtisch
jeden 1. Samstag im Monat ab 18.00 Uhr, "Stadthaus", Kongresshalle Giessen am Berliner Platz 2, 35390 Giessen.
Info: Harald Latus, (06 41) 47 65 3 (Far Beyond e.V.).,

Graz, PR Stammtisch
jd. 2. Freitag i.M., 19 Uhr, "Schwarzer Adler", Leonhardstr. 27, Gerry Haynaly, prsg@gmx.at; www.prsg.de.vu

Halle, ASFC-Stammtisch
Jeden 2. Freitag im Monat, 18.00 Uhr in der Gartengaststätte "Zur Sonne", Halle (Südstadt); Kontakt: Thomas Hofmann, 0345 77 640 72
www.phantastische-ansichten.de

Hannover, Treffen der SFGH
jeden 3. Samstag i. M. von 16-19 Uhr, Freizeitheim Ricklingen, Ricklinger Stadtweg 1, Fred Körper, Tel: 0511/665777
fred@koerper-hannover.de

Hofheim / Taunus
jeden 3. Freitag i.M. ab 19 Uhr, Gaststätte "Ländscheshalle", Am Rheingauerweg (Stadtteil Wallau).
Info: Hans-Günther Dahlke, (06 11) 94 65 77 7 starbase65@gmx.de

Kiel, SF Dinner
Jeden 3. Freitag i. M., Restaurant "Storchnest", Gutenbergstraße 66, 24118

Kiel, Dinnerblog
scifi-dinner-kiel.blogspot.com
www.science-fiction-dinner-kiel.de

Köln, SF Stammtisch
Jeden Freitag ab 17 Uhr: "Phönix", Kyffhäuser Straße 4 / Ecke Barbarossaplatz

Köln, Phantastik-Stammtisch
Jeden 2. Samstag im Monat ab 16.00 Uhr: "Refugium", Herthastraße 12 (Ecke Vorgebirgsstr.)

Hier sind sie alle versammelt - der Untertitel "Science Fiction und wer sie macht" könnte passender nicht sein. In diesem 1979 im Original herausgegebenen Buch tummeln sich Gespräche mit und Beschreibungen von Isaac Asimov, Thomas M. Disch, Robert Sheckley, Kurt Vonnegut jr., Hank Stine, Norman Spinrad, Frederik Pohl, Samuel R. Delany, Barry N. Malzberg, Edward Bryant, Alfred Bester (da gab es noch Pressebilder mit Kippe im Mund), Cyril M. Kornbluth (der in einer Art Seance befragt wird, da er schon 1958 verstarb), Algis Budrys, Philip Jose Farmer, A. E. van Vogt, Philip K. Dick, Harlan Ellison, Ray Bradbury, Frank Herbert, Kate Wilhelm und Damon Knight, Michael Moorcock, J. G. Ballard, E. C. Tubb, Ian Watson, John Brunner, Gregory Benford, Robert Silverberg und Brian W. Aldiss.

Bis auf Hank Stine (der als Herausgeber arbeitete) sind das alles Menschen, von denen ich schon einmal etwas gelesen habe. Und es sind in den späten 70er-Jahren immer noch fast ausschließlich Männer, welche die Science Fiction bestimmen. Aber da hat sich in den letzten Jahrzehnten einiges geändert, in dieser Zusammenstellung würde das Buch (sicherlich nicht nur wegen des Wegsterbens vieler Autoren) nicht mehr erscheinen können.

Ein Überblick, eingefroren in der Zeit wie eine Fliege im Bernstein. Keine Aktualisierungen im Internet, keine geschönten Bilder oder frisierten Biographien. So waren sie wirklich, die Herren der Science Fiction. Und sie waren ... erstaunlich menschlich. Es geht nämlich nicht nur um Science Fiction und um ihre (bevorzugte) Deutung, es geht um das Leben, die Biographie und um allen möglichen anderen Kram.

Ein schönes Buch. Auch heute noch.

Hermann Ritter

Charles Platt (Hrsg.)
"Gestalter der Zukunft"
Hohenheim Verlag, 1982
429 Seiten

Achim Mehnert und Blitz lassen die PROMET wieder fliegen!

Der Kölner Science-Fiction-Autor Achim Mehnert meldet in seinem Blog, daß die Romanheftserie "Raumschiff Promet" eine neue Chance erhält:

"Künftig erscheinen, mit Band 1 beginnend, brandneue Geschichten unter dem Seriennamen RAUMSCHIFF PROMET – VON STERN ZU STERN, womit der Bogen geschlagen ist zum ursprünglichen, von Kurt Brand erdachten Titel. Da Jörg (Kaegelmann, Inhaber des Blitz-Verlages – d. Red.) und ich im Bereich Promet schon lange mal wieder etwas zusammen machen wollten, packten wir die Gelegenheit beim Schopf! Ich habe dieser Tage das Manuskript für den ersten Band der neuen Buchreihe beim Blitz-Verlag abgeliefert. Der Handlungsablauf für die unmittelbare Fortsetzung existiert in meinem Kopf, und für die Bände 3 und 4 habe ich bereits die Eckdaten entworfen. Danach ist der erste Zyklus abgeschlossen, es sei denn, es ergeben sich zu viele offene Handlungsfäden, die einen fünften Roman erfordern. Das wird sich zeigen, wenn ich mit dem Schreiben der zweiten Zyklushälfte beschäftigt bin."

Der Autor Kurt Brand, der auch bei "Perry Rhodan" aktiv gewesen war, hatte "Raumschiff Promet" 1971 ins Leben gerufen. Der Blitz-Verlag versuchte in den 90er Jahren eine Neuauflage und wagte schließlich sogar eine Fortsetzung: 1997 schickte ein Team mit Thomas Ziegler an der Spitze die PROMET erneut ins All – mit dabei Achim Mehnert, der so wichtige Erfahrungen im Serienbusiness sammeln konnte. 2003 endete dieser Abschnitt, die Serie wurde umbenannt, Thomas Ziegler starb 2004, es folgte eine weitere Namensänderung – Entwicklungen, die Mehnert nicht mehr begleitete.

Der erste Schritt zum Neuanfang erfolgte beim ColoniaCon 2010. Der erste Band von "Raumschiff Promet – Von Stern zu Stern" erscheint im September unter dem Titel "Das Orakel von Chron" mit einem Titelbild von Lonati. Wir wünschen guten Flug!

Manfred Müller

Urban Fantasy II

Nachdem ich mich in der letzten Ausgabe wahrscheinlich nicht unbedingt beliebter bei der Vampire / Twilight/ Anne Rice Fraktion gemacht habe, versuche ich hier mal ein kleines Versöhnungsangebot zu bringen. Aber dazu später mehr.

Autorin Kim Harrison

Im Bereich der Urban Fantasy trifft man auf erstaunlich viele weibliche Autoren. Dies mag auf den ersten Blick zwar ungewöhnlich sein, wenn man sich aber etwas genauer mit der Materie beschäftigt, erkennt man ein den Büchern, respektive Serien, gleichendes Muster, das sich mal mehr, mal weniger stark ausgeprägt, zu wiederholen scheint.

Die USA hatten schon immer einen starken Markt für sogenannte 'Romance' Bücher. Was bei uns in Deutschland mit Arztromanen (Dr. Stefan Frank, Dr. Norden, Der Bergdoktor... was man halt so alles im Supermarkt an der Kasse sieht), oder einfach nur Liebesromane jedweder Art (www.delia-online.de, Verband deutschsprachiger Liebesromanautoren) abgedeckt wird, hat in Amerika, bedingt auch durch die andere Publikationskultur im Taschenbuchbereich ein unheimlich großes Standing. Gleichen sich die meisten Bücher von aussen sehr (wir erinnern uns, schmachtende Frau mit gerne muskulösem Herrn mit freiem Oberkörper, FABIO war lange ein sehr beliebtes Cover Modell für eben diese Rolle), ist das Muster innen auch sehr repetitiv (20 Seiten Story, Liebesszene, 20 Seiten Story, Liebesszene, etc. ad nauseum).

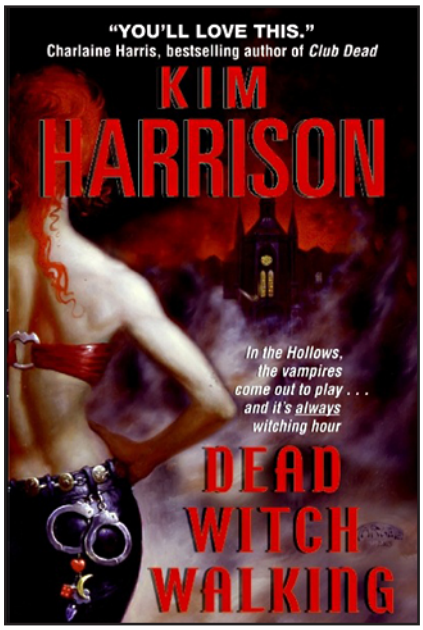
Aber warum soll der demographische Wandel nicht auch hier Einzug halten? Viele dieser 'Romance' Autoren haben die Zeichen der Zeit erkannt und wechseln in Richtung Urban Fantasy, um ein jüngeres Publikum zu bedienen. Viel haben wir Anne Rice zu verdanken, die es geschafft hat, mehr oder weniger im Alleingang, aus dem unheimlichen, angsteinflössenden Vampir in Graf Dracula Manier einen empfindsamen, düsteren Helden zu machen, der das gewisse je ne sais quoi hat...und den man hervorragend anschmachten kann. Vampire sind sexy, egal ob sie glitzern (glitzernde Vampire. Bram Stoker rotiert im Grab...ganz ehrlich), sich nur von Kunstblut oder Tierblut ernähren (Blutwurst für alle!) oder einfach nur gegen das Monster in sich selber ankämpfen und versuchen, Kontrolle bei der Nahrungsaufnahme zu behalten (ihre Futterquellen danken es ihnen, wenn auch unwissentlich).

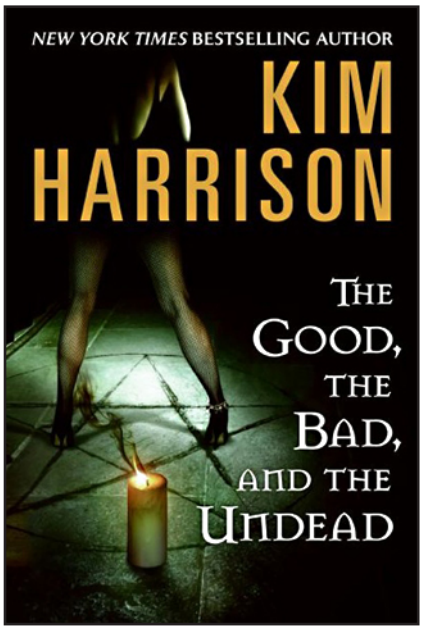
Mit dem Übernatürlichen als Basis für romantische Geschichten ist es ein leichtes für erprobte Seitenfüller, das Romance Schema mit Fantasy zu füllen, man ersetze den Rebell oder Arzt durch einen Vampir oder Werwolf, stelle eine mehr oder weniger starke Frauenperson als Hauptcharakter zur Verfügung und, voila, eine neue Serie ist geboren. Etwas überspitzt dargestellt vielleicht...aber ein doch oft nachgekochtes Rezept. Dankenswerterweise sind die Liebesszenen nicht mehr ganz so häufig, weniger grafisch und es wird auch nicht mehr von Schmuckkästchen, bebenden Speeren der Lust und sonstigen Verniedlichungen geschrieben, nur um der Zensur zu entgehen...

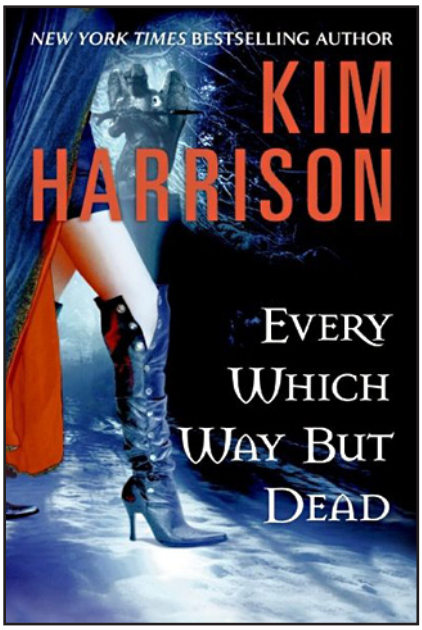
Eine der aktuell beliebtesten Serien dieser Machart ist die 'The Hollows' Serie der US-Autorin Kim Harrison.

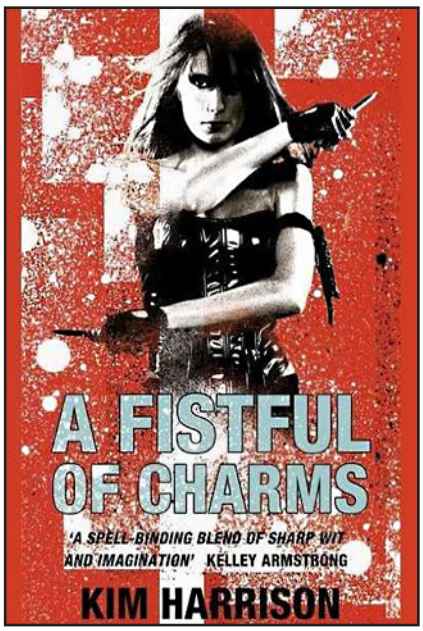
Angesiedelt in Cincinnati, Ohio, wird der Hintergrund nicht nur in den Urban Fantasy Bereich (Vampire, Dämonen, Elfen, etc.), für richtige künstlerische Freiheit gibt es auch noch Alternate History (unsere Welt mit anderen Ereignissen in der Vergangenheit die zu einer leichten Änderungen in der Gegenwart führen).

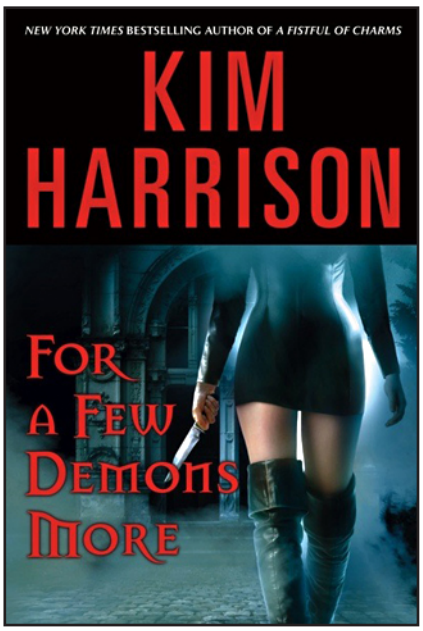
The Hollows ist ein Teil von Cincinnati, eine Enklave auf der anderen Seite des Ohio River, hierdurch von dem Downtown Bereich abgetrennt. In dieser Welt leben übernatürliche Wesen und normale Menschen Seite an Seite, genetische Manipulation ist etwas häufiger als heutzutage, und die Welt hat sich erst so richtig nach einer Pandemie verändert. Ein Virus mit dem Spitznamen "T4 Angel Virus" hat sich in den 60ern an das Genom einer genetisch manipulierten Tomate (Laborbezeichnung T4 Angel Tomate) gehängt und sich schnell auf der Welt verbreitet (keine Sprossen, ehrlich). Die Weltbevölkerung wurde soweit dezimiert, dass zum einen die übernatürlichen Wesen die Gunst der Stunde erkannten und den Schritt in die Öffentlichkeit wagten, zum anderen biogenetische Forschung, Rekombinante DNA und Reverse Engineering illegal wurden. Als kleiner Seiteneffekt hat die menschliche Bevölkerung seither eine tiefsitzende

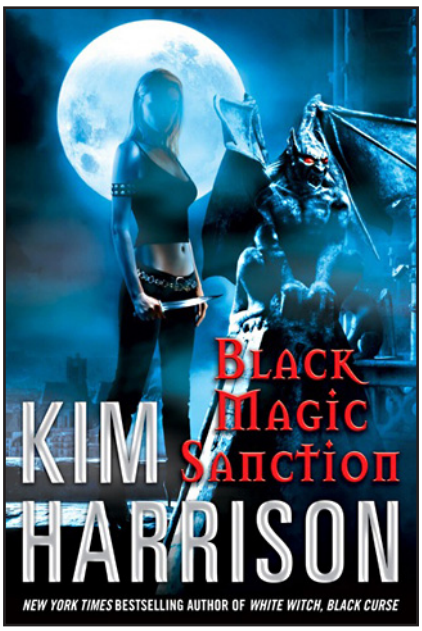












kulturelle Aversion gegen Tomaten und ihre Derivate entwickelt. Ketchup und Tomatensoßen lösen Panik aus und sind nur unter der Hand zu kriegen.

Heldin der Serie ist die Hexe Rachel Morgan, die zusammen mit ihren beiden Partnern, der lebenden Vampirin Ivy Tamwood (lebende Vampire haben noch Vitalfunktionen und können das Monster in sich in Schach halten, sind also Menschen mit den meisten Eigenschaften eines Vampirs...und dem Blutdurst, werden aber zu Bestien wenn sie sterben) und Jenks, einem Pixy (hier in diesem Zusammenhang wahrscheinlich am besten als Fee übersetzt, ja, diese können auch männlich sein), eine Kopfgeldjäger Agentur betreibt. Alle drei waren zum Anfang der Serie noch im Polizeidienst, wechseln aber direkt in die Selbstständigkeit.

Bis auf den ersten Band sind alle Buchtitel Anspielungen auf Clint Eastwood Filme. Bisher sind 9 (!) Bände in der Serie erschienen, sowie diverse Kurzgeschichten in verschiedenen Anthologien.

Dead Witch Walking (ISBN 978-060572969), 2004

Rachel Morgan ist eine Hexe und im Diensten von Inderland Security, der für übernatürliche Wesen zuständigen Polizeieinheit. Ihr Job ist es, unlizensierten Hexen, Anwendern der Schwarzen Künste, aggressiven Werkreaturen, kriminellen Kobolden, allzu enthusiastischen Vampiren und allen anderen übermenschlichen Bedrohungen das Handwerk zu legen. Allerdings ist sie in letzter Zeit nicht gerade vom Glück verfolgt, die ihr zugeteilten Fälle zeichnen sich durch eines aus: Schikane.

Als sie die Nase voll hat, kündigt sie bei Inderland Security. Unglücklicherweise ist I.S. hochgradig korrupt, wer das Unternehmen verlassen will, muss Bestechungsgelder zahlen, um aus den auf Lebenszeit laufenden Verträgen herauszukommen, oder mit den Konsequenzen leben. Vielmehr die Konsequenzen überleben, den I.S. setzt ein Kopfgeld auf Rachel Morgan aus. Zusammen mit den beiden anderen Deserteuren, Ivy Tamwood, einer wie es so schön heisst 'nicht-praktizierenden Vampirin' und Jenks, dem Pixy, dessen geringe Grösse, Flugfähigkeit und verschiedenen magischen Fähigkeiten ihn zu einem hervorragenden Kundschafter machen, mieten die drei stilvoll eine alte Kirche als Büro- und Wohnfläche.

Die scheinbar einzige Möglichkeit, der Bedrohung durch Inderland Security zu begegnen besteht darin, den einflussreichsten und bekanntesten Einwohner von Cincinnati als übernatürliches Wesen, und noch wichtiger als Drogenbaron zu entlarven. Diese Beweise zu erbringen wäre ein grosser Coup für jedwede Bundesbehörde die sich die Festnahme auf die Fahne schreiben kann und würde sie damit freikaufen. Unglücklicherweise lässt Rachels Planung zu wünschen übrig und bringt sie in noch mehr Schwierigkeiten als sie ohnehin schon hat. Gut, dass sie Ivy und Jenks hat, die ihr nicht nur den Rücken decken, sondern auch noch hilfreich zur Seite stehen, gemeinsam mit ein paar unerwarteten Verbündeten den gefährlichsten Fall ihrer bisherigen Karriere zu lösen.

Für mich ein hervorragender Start in eine spannende Serie. Rachel ist ein interessanter Charakter, eine gelungene Mischung aus Stärken und Schwächen, deren Partner Ivy und Jenks sie aufs Beste komplementieren. Als Team finden sie sich sehr schnell, allerdings nicht ohne einen gewissen Anteil an Streit und Misstrauen zu Beginn. Die wachsende Freundschaft und Loyalität ist interessant zu verfolgen, die Spannungen, sowohl emotional als auch physisch, besonders zwischen Rachel und Ivy, tun ihr übriges dazu, es einem schwerzumachen, dieses Buch aus der Hand zu legen, man will einfach wissen wie es weitergeht.

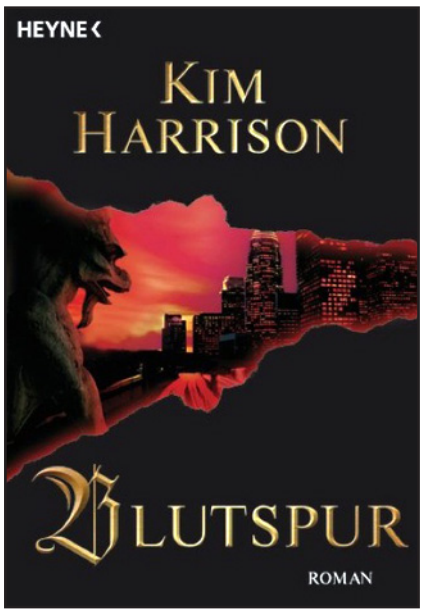
Viele bezeichnen Rachel Morgan als einen weiblichen Harry Dresden (zu dieser Serie mehr demnächst), und gewisse Ähnlichkeiten sind durchaus vorhanden. Aus der Ich-Perspektive geschrieben mit durchaus zynischen Untertönen und einem humorvollen Sarkasmus, einer Mischung aus Action und Magie, einer fesselnden Welt und interessantem Hintergrund macht diese Geschichte Lust auf mehr.

The Good, The Bad and the Undead (ISBN 978-0060572976), 2005

Rachel Morgan, Ivy Tamwood und Jenks haben sich erfolgreich aus dem Anstellungsverhältnis mit Inderland Security lösen können. Nun haben Sie einen ersten Auftrag für das FIB zu erledigen, das Federal Inderland Bureau (das FBI dieser alternativen Realität).

Nur verwickelt dieser dann doch nicht alltägliche Auftrag Rachel direkt in eine schwierige Situation mit einem Haufen Ärger. Es hat den Anschein, dass jemand Hexen tötet, die in den Künsten der Ley-Linien Magie bewandert sind und hierfür braucht das sonst nur für Menschen zuständige FIB die Hilfe eines Experten, eben mit den Fähigkeiten von Rachel Morgan. Zu Rachels Überraschung und Freude führen die Spuren direkt zurück zu dem Drogenbaron, der ihr schon im ersten Band der Serie soviel Ärger bereitet hat. Es scheint so, als ob es diesmal Rachel tatsächlich gelingt, ihren Erzfeind zur Strecke zu bringen. Oder?

Auch der zweite Band der Reihe macht Spass! Charaktere werden weiter ausgearbeitet, der Hintergrundplot weiter vorangetrieben und die Story selber fesselt einen auch noch. Ich muss zugeben, dass ich kein großer Vampir Fan bin, das dürfte bisher recht offensichtlich gewesen sein. Kim Harri-



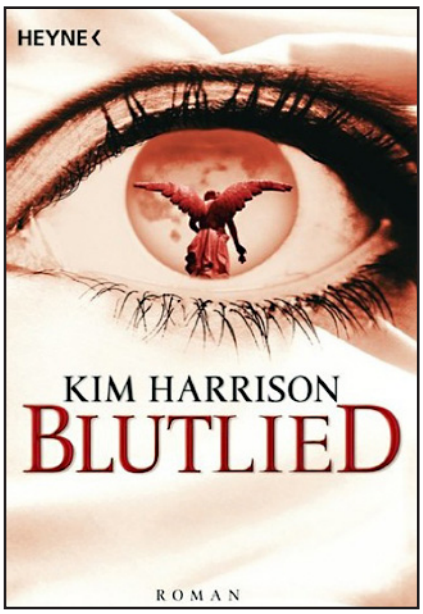
sons Vampire vermischen allerdings die verführerische Sinnlichkeit die von vielen Autoren nicht zur zelebriert, sondern auch noch überstrapaziert wird mit schmutziger, billiger Gewalt zu kombinieren, wunderschöne Monster mit abstoßenden Bedürfnissen und ein Grossteil des Buchs dreht sich um Ivys verzweifelten Versuch, nicht so zu enden wie die echten, sprich untoten Vampire, die Teile der Stadt beherrschen. Kim Harrison schafft es, einen überstrapazierten Aspekt des Dark Fantasy/Horror Genres interessant und unvorhersehbar zu gestalten.

Ähnlich auch ihr Umgang mit Hexen und Hexern, Feen und Kobolden. Von den Dämonen die im Hintergrund eine grosse Rolle zu spielen scheinen, ganz abgesehen.

Alles in allem ein zweiter Band einer Serie, der kein Lückenbüßer ist, eher die Bestätigung, dass es notwendig ist, Platz im Regal für die ganze Serie zu schaffen.

Every Which Way But Dead (ISBN 978-0060572990), 2005

Es gibt Leute, die haben ein einfaches Leben, und es gibt Leute, die sich selbstständig machen als übernatürlicher Kopfgeldjäger mit einem Vampir und einem Pixie als Partner. Als ob das nicht schon Problem genug sein kann, hat Rachel einen Pakt mit einem Dämonen geschlossen, um einen uralten Vampir Gangsterboss zur Strecke zu bringen, sie kooperiert immer mal wieder mit einem elfischen Drogenkurier und, um das alles abzurunden, hat das besondere Vergnügen fast täglich Anschlägen auf Leib und Leben begegnen zu müssen. Seit Rachel Morgan aus ihrem Leben im Dienst der Polizei ausgebrochen ist hangelt sie sich von einer haarscharf am Tode vorbeigehenden Situation zur nächsten. Unglücklicherweise hat Ihr Vorgehen, situationsbedingt Bündnisse zu schließen jetzt ein Ende, da sie jetzt mit der Zeche konfrontiert wird.



Ihre beste Freundin und Geschäftspartnerin, Ivy Tamwood, eine ehemalig abstinente Vampirin (mit Betonung auf 'ehemalig') hat Rachel auf die Menükarte gesetzt und würde eigentlich den 'Partner' Status auch durchaus gerne auf die zwischenmenschliche Ebene heben wollen, nur deckt keine dieser angedachten Rollen Rachels Vorlieben ab. Auch ist Rachel eine der wenigen, der sehr wenigen Personen, die das Geheimnis des Geschäftsmanns/Drogenbarons kennt, mit dem sie schon seit dem ersten Band zu tun hat, was weder ihr noch ihm wirklich gefällt. Zu allem Überdruss wecken ihre wachsenden magischen Fähigkeiten Begehrlichkeiten unter den Dämonen, allen voran Algaliarept, der Dämon der Rachel in der Vergangenheit abwechselnd töten wollte, dann ihr aber wieder hilfreich zur Seite stand ... genau jener Dämon, der jetzt die Bezahlung verlangt aus dem Pakt, den sie im letzten Band geschlossen hat. Und weil das alles noch nicht genug ist, ist Rachels Freund verschwunden ... und ein Werwolf verfolgt sie auf Schritt und Tritt.

Auch der dritte Band hat wieder genügend Wendungen, Überraschungen und Spannung zu bieten, um es einem schwer zu machen, das verflixte Buch aus der Hand zu legen. Kim Harrison wird von mal zu mal besser und liefert, mal wieder, ein Buch ab, das bis zur letzten Seite gefüllt mit Action und Mystery ist.

Colin Wagenmann

Abschliessend noch die restlichen Bücher aus der Serie:

A Fistful of Charms
(ISBN 0-06-0788193), 2006

For a Few Demons More
(ISBN 978-0-06-149818), 2007

The Outlaw Demon Wails
(ISBN 978-0060788704), 2008
(Vorsicht: UK Titel hierzu ist 'Where Demons Dare)

White Witch, Black Curse
(ISBN 0-06-1138010), 2009

Black Magic Sanction
(ISBN 0061138037), 2010

Pale Demon
(ISBN 978-06-113806-5), 2011

Deutsche Übersetzungen sind bei HEYNE erschienen, und da hier ja auch Vampire vorkommen, hat man alle Titel entsprechend übersetzt. Hier wimmere ich nur noch leise vor mich hin....

Blutspur – Die Rachel-Morgan-Serie 1

Blutspiel – Die Rachel-Morgan-Serie 2

Blutjagd – Die Rachel-Morgan-Serie 3

Blutpakt – Die Rachel-Morgan-Serie 4

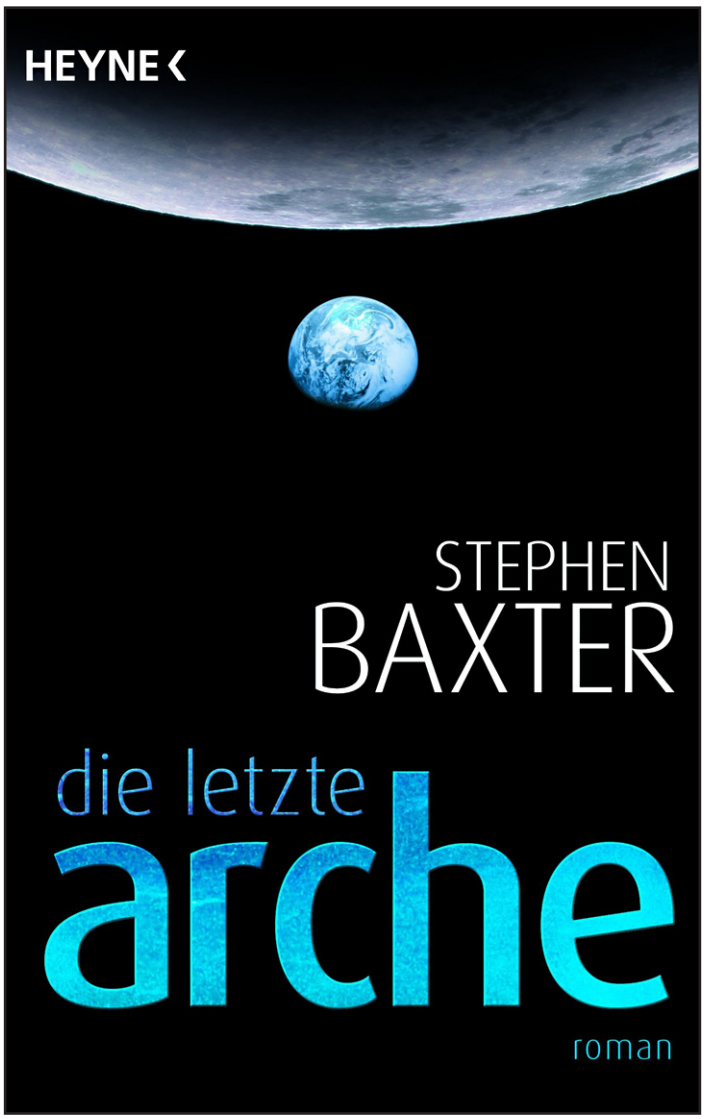
Blutlied – Die Rachel-Morgan-Serie 5

Blutnacht – Die Rachel-Morgan-Serie 6

Blutkind – Die Rachel-Morgan-Serie 7

Bluteid – Die Rachel-Morgan-Serie 8

Blutdämon – Die Rachel-Morgan-Serie 9



Man sagt dem Briten Stephen Baxter nicht völlig grundlos einen Hang zu gigantischen Entwürfen nach, in vorliegenden Fall lässt er gleich den gesamten Planeten Erde absau-fen; nun ja, streng genommen ereignete sich das grausige Geschehen weitgehend schon in "Die große Flut" (2008, deutsch 2009 als Hardcover bei: Heyne, als Taschenbuch 53359 im Januar 2011 erschienen), welches für das Verständnis des vorliegenden Romans jedoch einigermaßen entbehrlich ist.

Streiten wir auch gar nicht erst über das dem Ganzen zugrunde liegende, für einen sonst eher den harten Fakten (und ihrer Extrapolation) verpflichteten Autoren wie Baxter buchstäblich unglaubliche Konstrukt riesiger unterirdischer Wasserkavernen, die mit einem Male aufbrechen und über einen Zeitraum von fünfzig Jahren Zug um Zug die gesamten Landmassen der Erde überfluten. Nehmen wir das einfach als Szenario eines allmählichen Weltuntergangs hin, wie wir es allerdings beispielsweise im Falle von Stephen Kings "The Stand – Das letzte Gefecht" schon um einiges grausiger und beeindruckender vorgestellt bekommen haben. (Um der Wahrheit den Vorzug zu geben, war der Rezensent als dem Horror traditionell eher abgeneigter Leser allerdings nicht wirklich enttäuscht, die gesamten Abgründe einer derartigen Apokalypse nicht en detail vor die inneren Augen geführt zu bekommen.)

Als Werk einer in erster Linie als unterhaltsam gedachten Literatur, bemüht sich "Die letzte Arche" um die Schaffung von Identifikationsfiguren, und die findet Baxter vor allem unter den Rekruten eines experimentellen Raumschiffs, das in letzter Stunde den potenten Samen der Menschheit zu einem anderen Planeten tragen soll. Während junge, vermutlich gut aussehende Wissenschaftler also in ihren Labors eben einen lichtschnellen Warp-Blasen-Antrieb konstruieren und für die Startsequenz auf die brutale Energie explodierender Atombomben zurückgreifen, werden die vor den Fluten flüchtenden Menschenmassen vom Militär in Schach gehalten und im Notfall auch schon einmal vergast.

Baxter ist als Autor von Science Fiction ein begabter Handwerker, der eine große Anzahl von Romanen produziert, vorzugsweise mindestens in Trilogien. Leider geht diese schriftstellerische Ökonomie des öfteren zu Lasten der Qualität, so auch im vorliegenden Fall. Verläuft die Handlung des Romans bis zum Start des Raumschiffes in letzter Sekunde noch weitgehend stringent, so verliert sich das Werk danach bald in mehreren voneinander abzweigenden Handlungssträngen. Beim Erreichen ihres Ziels – dies verrät schon der Klappentext – stellen die jungen RaumfahrerInnen nämlich fest, dass ihr Zielplanet für eine dauerhafte Besiedelung nicht wirklich geeignet ist, und es stellen sich Ihnen verschiedene Handlungsalternativen...

"Die letzte Arche" beschreibt letztlich mehrere Handlungsbögen, die sich insgesamt über einen Zeitraum von mehr als einem halben Jahrhundert erstrecken. Dabei verliert der Autor gelegentlich die Entwicklung seiner Figuren ein wenig aus den Augen, als weit wesentlicheres Manko stellt sich dem Rezensenten jedoch dar, daß spätestens nach dem Start der Arche (die im Widerspruch zum hiesigen Buchtitel nicht einmal die letzte ihrer Art darstellt) wesentliche Wendungen der Handlung weniger sorgsam entwickelt als nur noch grob skizziert werden. Allein die Thematik der sich an Bord des Raumschiffes entwickelnvden archaischen Kommandostruktur mit allen Abgründigkeiten hätte eine ausführlichere Darstellung verdient. So aber bleiben neu etablierte Figuren der zweiten RaumfahrerIn-nengeneration blass und auch die Situation, die sich inzwischen auf der überfluteten Erde entwickelt hat, kommt über das Bild einer groben Skizze kaum hinaus.

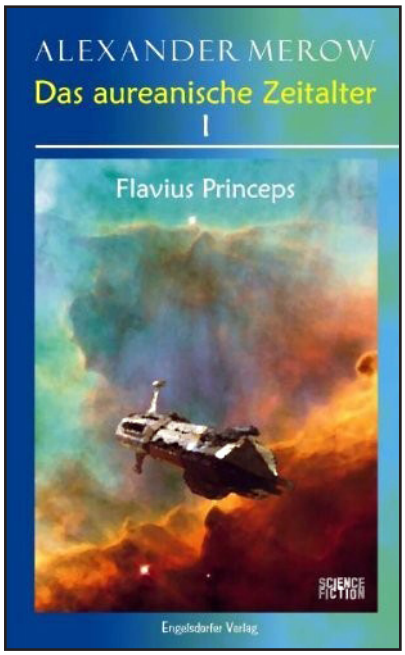
Insgesamt scheitert "Die letzte Arche" damit als ambitioniertes Werk, das letztlich mehr Fragen offen lässt als es beantwortet und damit etliche Anknüpfungspunkte für absehbare Fortsetzungen bereitstellt.

Peter Herfurth-Jesse

STEPHEN BAXTER
Die letzte Arche
Science Fiction Roman

Ark (2009). Deutsche Erstausgabe. München 2011. Heyne TB 26657. ISBN 978-3-453-26657-5. Aus dem Englischen von Peter Robert. Umschlagillustration: Shutterstock. 999. 687 Seiten.

Flavius Princeps – wie Gary Stu in die Zukunft reiste



"I love do read and do so voraciously and if there's one thing I life I cannot forgive, it's bad writing." (C. Parker)

Nie war dieses Zitat zutreffender als jetzt. Ich habe lange Zeit überlegt, wie ich etwas über ein Buch schreiben kann, das ich noch nicht einmal zu Ende gelesen habe. Darf ich etwas bewerten, das ich in nicht in seiner Gänze kenne? Oder sollte ich ehrlich sagen, warum ich Alexander Merows Auftakt für sein Science Fiction-Epos nach etwas mehr als einem Drittel zugegeben ziemlich entnervt in die Ecke gepfeffert habe?

Ich bin noch neu, wenn es um den Lesegenuss von Science Fiction geht. Einige mögen jetzt entsetzt die Hände über dem Kopf zusammen schlagen, warum ich dann gerade meine Nase in "Das aureanische Zeitalter" von Alexander Merow gesteckt habe. Ich gebe zu, auch Bewertungen bei einem großen Internetkaufhaus können mich beeinflussen. Das Werk hat durchweg positive Bewertungen bekommen, es ist von einer geschickten Verknüpfung von Science Fiction und der Antike die Rede. Es wäre eine Lüge, wenn ich behaupte, dass jahrelanger Lateinunterricht eine reine Folter gewesen wäre, immerhin hat der Unterricht es geschafft, mir das Leben der Römer auf relativ unterhaltsame Art und Weise näher zu bringen. Deswegen war ich auch neugierig, wie Merow etwas so vermeintlich Angestaubtes wie die Antike in ein neues Gewand packt.

Aber allein die Einleitung des Romans hatte eine abschreckende Wirkung auf mich. Über mehrere Seiten ergeht sich Merow im Aufbau seiner Welt, die ca. 13.000 Jahre in der Zukunft spielt. Die Menschheit ist mittlerweile vermeintlich hoch entwickelt, bereist das Weltall und hat andere Planeten erschlossen. So weit so gut. Nichts großartig Neues. Die Beschreibungen lesen sich teils etwas holperig, jedoch sind Beschreibungen von Romanwelten immer etwas schwierig in der Umsetzung. Also habe ich tapfer weiter gelesen und bin nach einigen Seiten auf den Romanhelden gestoßen. Flavius Princeps. Das erste Antike, das ich in diesem Roman antreffe. Flavius heißt übersetzt "blond". Beim weiteren Lesen beschlich mich die dumpfe Ahnung, dass ich hier in eine Gary-Stu-Falle getappt bin. Flavius kehrt gerade von einer Mission im Weltraum zurück. Mehrere Jahre seit seiner Abreise von Terra, wie die Erde in Merows Roman genannt wird, sind vergangen, einige davon hat Flavius im Kälteschlaf verbracht. In diesen werden die tapferen Männer während einer Reise nämlich versetzt. Sagte ich tapfer? Nun, Flavius hat sich mit Händen und Füßen dagegen gewehrt, in den Kälteschlaf versetzt zu werden. Das ließ meine Gary Stu-Intuition das zweite Mal aufhorchen. Denn Gary braucht immer ein Trauma. Dazu später mehr.

Bei seiner Rückkehr trifft Flavius auf seine Familie, die im Gegensatz zu ihm – Kälteschlaf, immer schön im Hinterkopf behalten – gealtert sind. Die Wiedersehensfreude ist groß und so unbeholfen beschrieben, dass es fast schon wieder cheesy ist und mich teilweise versöhnte. Schließlich muss sich ein Autor ja erst warmschreiben...

Im weiteren Verlauf jedoch fragte ich mich unwillkürlich, was genau die Handlung von "Das aureanische Zeitalter" ist. Einerseits ist das Flavius, der nach seiner Rückkehr nicht ganz so weiß, wer er ist, was er macht und wie es weitergehen soll. Vollkommen unmotiviert ergeht er sich in den krudesten Handlungssträngen, die anscheinend alle mit dem Kälteschlaf erklärbar sind. Er hat Agoraphobie – Kälteschlaf. Er wird drogenabhängig – Kälteschlaf. Er führt ein ausschweifendes Partyleben – Kälteschlaf. Ich glaube zumindest, dass dieser Kälteschlaf Merows Version von "42" ist, die Charakterisierung des Flavius bleibt aus. Wenn Flavius handelt, ist es immer mit seiner traumatischen Erfahrung des Kälteschlafs begründet. Dies, die Beschreibung seines anscheinend sehr attraktiven Äußeren und seine herausragenden Fähigkeiten im Sport ließen mich immer wieder an Gary Stu denken. Ich bin sogar so weit gegangen, diese Gary-Stu-Eigenschaften mit den im Netz zuhauf zu finden Mary-Sue-Tests abzugleichen. In drei Tests gab es die volle Punktzahl. Und ich stellte mir die Frage, warum nur Fanfiction immer als Paradebespiele für Mary und Gary herhalten muss.

Allerdings möchte Merow mit seinem Werk auch andere Ansprüche stellen. Gesellschaftskritik. So soll es den Anschein haben. Die Menschen leben in einem Kastenwesen, es gibt die Reichen (sei es nun reich an Kapital oder reich an Einfluss), die ihres Lebens so überdrüssig sind, dass sie dem Hedonismus verfallen und sich gelangweilt von Gebäuden in den Tod stürzen. Im Gegensatz dazu gibt es die Armen, die am Rande der Gesellschaft leben und von den Reichen gerne mal für niedere Dienste in Anspruch genommen werden. Damit hat Merow die Gesellschaft der Antike, des Mittelalters und unserer Zeit ziemlich plump auf seine Welt übertragen. Die Kritik an diesem Dasein ist unglücklich verpackt, vieles ist zu offensichtlich und ich finde es schade, dass Merow sich nicht getraut hat, diese Kritik zynischer zu verpacken. So ist es ziemlich brav geraten und wirkt damit leider mehr als platt.

Schwung in die Handlung soll wohl der Wechsel des Imperators bringen. Ein jüngerer Imperator ist an die Macht gekommen und möchte mit dem Kopf durch die Wand. Veränderungen müssen her, alles soll schöner und gerechter werden. Natürlich gibt es hier eine Gruppe Politiker, die das nicht ganz so prall finden und die Stricknadeln für eine Intrige auspacken.

Das war der Punkt, an dem ich mit der Lektüre von "Das aureanische Zeitalter" aufgehört habe. Sämtliche Charaktere bewegen sich in "Subjekt-Prädikat-Objekt"-Manier durch die nicht existente Handlung, ihre Motivation bleibt gänzlich unbeleuchtet und Merows Stil – für mich so wenig existent wie die Handlung – war auch nach einem Drittel immer noch kein Grund geworden, dem Roman noch eine Chance zu geben. Die Formulierungen Merows sind teilweise so unglücklich gesetzt, dass ich ungewollt lachen musste. Ich weiß nicht, ob das in der Intention des Autors lag. Aber den gehobenen Stil, den ein Rezensent für diesen Roman so hervorhob, suchte ich leider vergebens. Als Sahnehäubchen gibt es dann noch ein schlampiges Lektorat.

Was bleibt? Die Hoffnung, dass es Science Fiction-Literatur gibt, die mich mehr fesseln kann. Die Erkenntnis, dass für dieses Machwerk so ziemlich alles falsch gemacht worden ist, was Autor, Lektor und Verlag falsch machen können. Und die Frustration, dass ich die Zeit, in der ich Alexander Merows Auftakt zu seinem Epos so viele Chancen eingeräumt habe, auch sinnvoller hätte nutzen können.

Katrin Hemmerling

Alexander Merow
Das aureanische Zeitalter
301 Seiten
Engelsdorfer Verlag, 1. Auflage, Mai 2011
ISBN: 3862682994

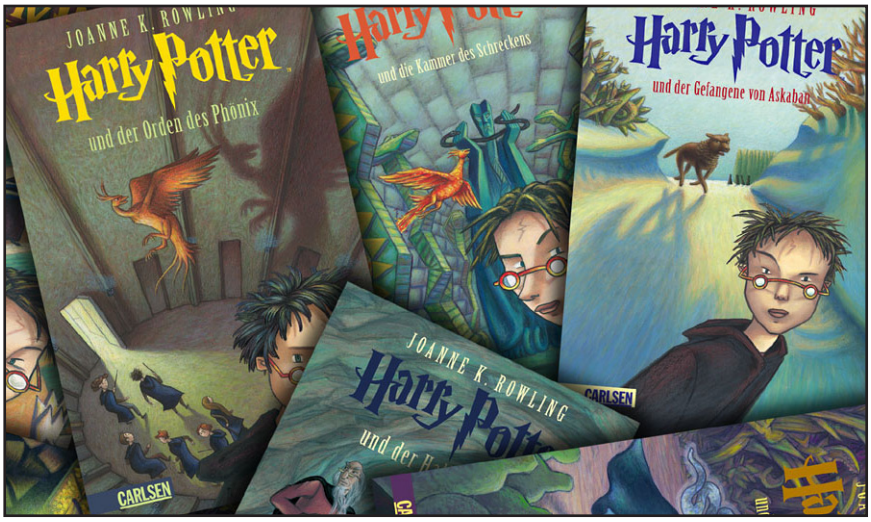
Harry Potter – There will always be more Potter

Joanne K. Rowling

Sommer 2001. Mein Weg führt in eine Buchhandlung, um mich mit Urlaubslektüre einzudecken. Eine Woche Strandurlaub liegen vor mir und nichts in meinem Bücherschrank scheint mir würdig genug, um in meinen Koffer gepackt zu werden. Die Buchhändlerin outet mich schnell als Fantasyfan und hält mir ein Buch unter die Nase, dessen Cover ein schwarzhaariger Junge mit Brille und einer Blitznarbe ziert. Sein Name ist Harry Potter. Sie erzählt mir, dass dieses Buch momentan DER Trend ist. Ein Trend, der bis dato an mir vorbeigegangen war. Der Klappentext liest sich aber so gut an, dass ich in einem Anfall von Wahnsinn gleich die ersten drei Teile dieser "tollen Kinderbuchserie" (Zitatende) kaufe.

Am Strand lernen Harry Potter und ich uns dann näher erkennen. Er hat bei Onkel und Tante in einem Schrank unter der Treppe gewohnt, sein dicker Cousin macht ihm wie Onkel und Tante das Leben zur Hölle – bis... ja bis sich herausstellt, dass Harry zaubern kann. Meine Reisebegleitung ist genervt, weil ich bald mehr Zeit mit Harry Potter verbringe als mit ihr. Aber die Bücher fesseln mich. Zeigen mir eine Welt, die mir kein Autor jemals gezeigt hat. Spielen mit Anekdoten, die jeder Mensch kennt und erklärt sie auf magische Weise. Wer hat nicht schon einmal verzweifelt seinen Schlüssel gesucht? Dank Rowling haben wir nun die Gewissheit, dass wir gar nichts dafür können!

Auf dem Rückflug lese ich die letzten Seiten von "Der Gefangene von Askaban". 2 Bücher habe ich in einer Woche verschlungen und es braucht wieder meine Reisebegleitung, die mich darauf aufmerksam macht, dass mir eine ältere Dame, die zwei Reihen von mir sitzt, vergnügt winkt und mit ihrem Buch wedelt. Sie liest gerade "Die Kammer des Schreckens" und hält einen Daumen hoch, als sich unsere Blicke treffen. Wir nicken uns zu, wissend, dass wir beide gerade in einer Welt versunken sind, die eigentlich für Kinder gedacht war. Und doch treffe ich viele Erwachsene, die genau wie ich die Tage zählen, bis der neueste Roman veröffentlich wird. Wir stehen am Veröffentlichungstag verschlafen an unseren Türen, vor denen ein widerlich gut gelaunter DHL-Mann ein "Ihr neuer Potter ist daaaaaaa!" trompetet und sind urplötzlich hellwach. Wir reißen ungeduldig das Paket auf und verfluchen Rowling dafür, dass man ihre Bücher einfach nicht aus der Hand legen kann.



Aber warum eigentlich? Der Aufbau der ersten Bände ist fast deckungsgleich. Harry hat Ferien, kehrt nach Hogwarts zurück, kommt einer mysteriösen Sache auf die Spur und am Ende eines jeden Bandes folgt der Showdown. Klingt nüchtern betrachtet nach Schema F. Aber es ist Rowling anzumerken, wie sehr sie jeden ihrer Charaktere liebt. Obwohl die Bücher aus der Sicht Harrys geschrieben sind, beleuchtet sie jeden Charakter in seinem Umfeld und bringt ihn dem Leser näher. Und seien wir mal ehrlich - in Harry Potters Universum findet jeder einen Charakter, mit dem er sich identifizieren kann.

Dazu ist es Rowling noch gelungen, die Leser über verschiedene Charaktere im Dunkeln zu lassen, Snapes Gesinnung wird erst im letzten Band enthüllt, der gütige Dumbledore erscheint letztendlich nicht mehr ganz so gütig. Alles Aspekte, die es schaffen, die Leser an die Bücher zu binden. Sie bringen sogar eine als lesefaul betitelte Generation dazu, wieder englische Bücher zu lesen, da die deutschen Versionen der neuesten Bände immer erst später veröffentlicht werden.

Harry Potter erlebt einen Hype, wie er selten um eine Romanfigur gemacht worden ist. Das bleibt auch der Filmindustrie nicht verborgen und sie kreiert Filme, die den Büchern mehr als gerecht werden. Für die Hauptrollen hätte keine bessere Besetzung gefunden werden können und auch die Nebenrollen lesen sich wie das Who Is Who der Filmbranche. Die Schauspieler prägen das Bild ihrer Charaktere nachhaltig und in schwachen Momenten ist es immer wieder schön, Harrys Weg vom kleinen Jungen bis zum volljährigen Zauberer auch anhand der Filme zu verfolgen.

Nun ist es bald soweit. In wenigen Tagen ist der Starttermin für den zweiten Teil des letzten Harry Potter-Films. Ist es zu pathetisch, wenn ich sage, dass eine Ära zu Ende geht? Vorbei sind die Zeiten, in denen wir gerätselt haben, wie es mit der Handlung weitergeht, wir um den Tod eines liebgewonnen Charakters geweint haben und uns über jedes Detail, das über die Filme bekannt worden ist, gefreut haben. Ab dem 15. Juli heißt es endgültig Abschied nehmen von etwas, das unser Leben seit mehreren Jahren begleitet hat, Menschen miteinander verbunden hat und einen die alte Kindheitshoffnung, dass es so etwas wie Magie wirklich gibt, realistisch erschienen ließ.

Sagte ich Abschied nehmen? Nein. Niemals geht man so ganz. Das hat sich auch Rowling gedacht und pünktlich vor dem Filmstart alle Fans nochmals deftig auf die Folter gespannt. "Pottermore" ist der Name einer Webseite, die am 23. Juni mit einer persönlichen Nachricht von JK Rowling enthüllte, was sich viele Fans gewünscht haben. Es ist nicht zu Ende. Denn auch Rowling hat zum Thema Harry Potter noch einiges im Gepäck und verspricht ihren Fans ein Online-Leseerlebnis, das seinesgleichen suchen wird. Ich freu' mich drauf. Die Welt braucht Magie.

Katrin Hemmerling

Liebe Film- und Serienfreunde,
der Sommer ist da und die Fußball-Bundesliga macht Pause. Viel Zeit, um die kühlen Kinosäle der Umgebung aufzusuchen und sich ein paar der zahlreichen Blockbuster anzusehen. Zunächst habe ich aber mal wieder säckeweise Nachrichten aus der bunten Welt der Leinwand und des TV-Bildschirms...

News in Kürze

- Die als Kinofilm-Dreiteiler mit anschließender TV-Serie geplante Verfilmung des Stephen King-Epos "The Dark Tower" wurde jetzt finanziell abgespeckt. Universal Pictures kürzte das Budget und passte das bereits fertige Drehbuch entsprechend an. Regisseur Ron Howard ("Cocoon", "Apollo 13") bleibt jedoch an Bord.

- Die Horrorkomödie "Fright Night - die rabenschwarze Nacht" aus dem Jahr 1985 gehört längst zu den Klassikern des Genres. Unter der Regie von Newcomer Craig Gillespie startet im Oktober das Remake mit Colin Farrell als Vampir. Finanziert wird das Projekt von Steven Spielbergs Firma DreamWorks.

- Wahnsinn: Nach Budgets von 150 Mio. US-Dollar für "Batman Begins" (2005) und 185 Mio. US-Dollar für "The Dark Knight" (2008) hat Warner Bros. seinem Regisseur Christopher Nolan für den dritten Batman-Streifen "The Dark Knight Rises" (startet 2012) nun ein Finanzpolster von sagenhaften 250 Mio. US-Dollar eingeräumt. Da allein der zweite Teil der Trilogie über eine Milliarde US-Dollar eingespielt hat, ist die Entscheidung allerdings nachvollziehbar.

- In FO 262 bestand noch Hoffnung, dass der Pilot der geplanten "Wonder Woman"-TV-Serie die Verantwortlichen der großen Studios überzeugen kann. Diese hat sich nun zerschlagen. NBC hat offiziell verkündet, dass die Produktion der Serie eingestellt ist, respektive nach den schlechten Quoten für den Pilotfilm gar nicht erst aufgenommen wird.

- Für ihr ehrgeiziges Projekt "Cloud Atlas" nach dem gleichnamigen Roman des britischen Autors David Mitchell haben die Wachowski-Brüder ("Matrix") neben Tom Hanks, Halle Berry und Susan Sarandon nun auch Hugo Weaving mit im Boot. Die Story erstreckt sich von der Vergangenheit (ca. 1850) bis in eine ferne, post-apokalyptische Zukunft und wird von sechs unterschiedlichen Protagonisten erzählt.

- Tatort-Regisseur Thomas Bohn arbeitet derzeit an einem sehr interessant klingenden SF-Thriller. In "Reality XL" treten 24 Wissenschaftler die Nachtschicht im Kontrollraum des Kernforschungsinstituts CERN an; am nächsten Morgen kommt jedoch nur einer (Heiner Lauterbach) wieder heraus. Der Film soll noch in diesem Jahr anlaufen.

- Der SF-Überraschungserfolg "Monsters" von Gareth Edwards aus dem Jahr 2010 (siehe auch weiter unten) soll fortgesetzt werden. Diesmal unter der Regie von Brent Bonacorso und Jesse Atlas. Edwards wird als ausführender Produzent allerdings ebenfalls mitwirken.

- Im September 2012 steht die nächste Fortsetzung der "Resident Evil"-Reihe an. Sowohl Milla Jovovich als auch Sienna Guillory kehren beide in ihren bekannten Rollen zurück. Erstere verriet sogar schon den Titel des Streifens: "Resident Evil: Retribution" (Vergeltung).

- Nach dem Ende des Harry Potter-Franchise ist man bei Warner Bros. offenbar auf der Suche nach Ersatz und hat sich die Rechte an den Merlin-Büchern von T. A. Barron gesichert. Erzählt wird dort die Geschichte des jungen Zauberers Merlin, der als kleiner Junge ohne Erinnerung an der Küste von Wales angespült wird und sich schließlich bis zum Mentor von König Artus mausert.

kino & TV

Kino

Frankenstein lebt!

Der erstmals 1818 veröffentlichte Roman "Frankenstein Or The Modern Prometheus" der britischen Schriftstellerin Mary Shelley, gilt allgemein als der Startschuss für das bis dahin nicht existente Genre der Science Fiction. Die Geschichte um den jungen Schweizer Viktor Frankenstein, der an der damals sehr renommierten Universität Ingolstadt einen künstlichen Menschen erschaffen will, wurde seit damals mehrfach verfilmt und für das Medium TV angepasst. Nun scheint es so, als sei eine neue Welle von Frankenstein-Adaptionen im Anrollen.

David Auburn, immerhin Pulitzer-Preisträger, schreibt derzeit an einem Drehbuch für die Kinoversion des Romans "The Casebook Of Victor Frankenstein" von Peter Ackroyd. Das Buch erzählt die Jugend Frankensteins als Student, ist also praktisch als Prequel zu Shelleys Roman zu verstehen. Die Autorin taucht in Ackroyds Werk übrigens als handelnde Person auf. Produziert wird der Film von Sam Raimi und Rob Taperts.

Universal werkelt dagegen bereits an einem Remake des Schwarzweiß-Klassikers "Frankenstein" von James Whale (1931). Der

- Die Spieleschmiede Ubisoft hat eine eigene Filmgesellschaft gegründet (Ubisoft Motion Pictures) und will jetzt drei ihrer erfolgreichsten Games in 3D ins Kino bringen. Demnächst dürfen wir also Filme zu "Assassin's Creed" (Action-Adventure), "Splinter Cell" und "Ghost Recon" (beides Ego-Shooter) erwarten.

- ABC hat für die neue Saison gleich 13 (!) neue Serien bestellt, darunter auch die ein oder andere, die Phantastik-Fans gefallen könnte. In "Once Upon A Time" findet sich eine Frau plötzlich in einer magischen Stadt wieder und trifft dort auf allerlei Märchenfiguren. Die Macher von "Smallville" zeichnen verantwortlich für die Neuauflage der Serie "Charlie's Angels", in der Annie Ilonzeh, Minka Kelly und Rachael Taylor ermitteln werden. Und schließlich wäre da noch "Revenge", eine Serie, die sich an der Geschichte des Grafen von Monte Christo orientiert - diesmal jedoch mit einem weiblichen Protagonisten.

- Hollywood ist nach wie vor im Remake-Fieber. Neustes Opfer: Der Stephen King-Klassiker "Carrie" (1976 von Brian de Palma grandios in Szene gesetzt). Nach einer Neuadaption fürs Fernsehen im Jahr 2002 wird jetzt auch eine frische Kinoversion (evtl. mit Megan Fox in der Titelrolle) vorbereitet. In den Fan-Foren schlägt dem Projekt große Ablehnung entgegen. Verständlich, denn das De Palma-Meisterwerk ist kaum zu übertreffen. Selbst King ist skeptisch und hält den De Palma-Streifen sogar für besser als die Romanvorlage.

- Der 2008 erschienene Roman "Das Kind" aus der Feder des deutschen Thriller-Autoren Sebastian Fitzek wird verfilmt. Das gab der Autor kürzlich auf seiner Homepage bekannt. Ich selbst lese die Bücher des Berliners sehr gern. Zur Story: Ein zehnjähriger Junge behauptet, in seinem früheren Leben ein Serienkiller gewesen zu sein - und führt die Polizei in der Folge tatsächlich zu einer Reihe von unentdeckten Leichen...

- Ein 90-Minuten-Film besteht aus rund 135.000 Einzelbildern. Die Nachwuchsregisseure Julian Harvey und Enzo Tedeschi gingen zur Finanzierung ihres Horror-Projekts "The Tunnel" einen ungewöhnlichen Weg: Sie verkauften die 135.000 Frames im Internet für einen US-Dollar pro Stück. Das fertige Werk gibt's deshalb jetzt auch kostenlos auf www.thetunnelmovie.net.

Streifen brachte damals Boris Karloff den Durchbruch als Schauspieler. Diesmal will sich Guillermo del Toro ("Hellboy", "Pan's Labyrinth") an dem großen Stoff versuchen.

Die Macher der erfolgreichen Vampirsaga "Twilight" nach den Büchern von Stephenie Meyer planen gemeinsam mit Columbia Pictures ein neues Projekts namens "This Dark Endeavor: The Apprenticeship of Victor Frankenstein". Das gleichnamige Buch von Kenneth Oppel erscheint Ende des Jahres. In diesem muss Viktor Frankenstein seinen Zwillingsbruder Konrad retten, der schwer erkrankt ist. Mit Hilfe eines greisen Alchemisten begibt er sich auf die Suche nach einem seltenen Elixier.

Kaum Informationen sind zu einem weiteren Projekt von Columbia und Produzent Matt Tomach zu finden. Auch dieser Film soll schlicht "Frankenstein" heißen und die klassische Geschichte werknah nacherzählen.

Wer dann noch immer nicht genug hat, darf sich auf "Wake The Dead" freuen, ein Streifen, der von Saul Hudson (bekannt unter dem Pseudonym Slash als Gittarist der Gun's Roses) und Scout Productions vorbereitet wird. Verfilmt werden soll der gleichnamige Comic-Roman von Steve Niles (hat unter anderem "30 Days Of Night" geschrieben) aus dem Jahr 2004, der das Frankenstein-Thema modern interpretiert.

Und schließlich ist da noch Danny Boyle ("Trainspotting", "28 Days Later"), der schon seit längerem von einer Bühnenversion von "Frankenstein" träumt ...

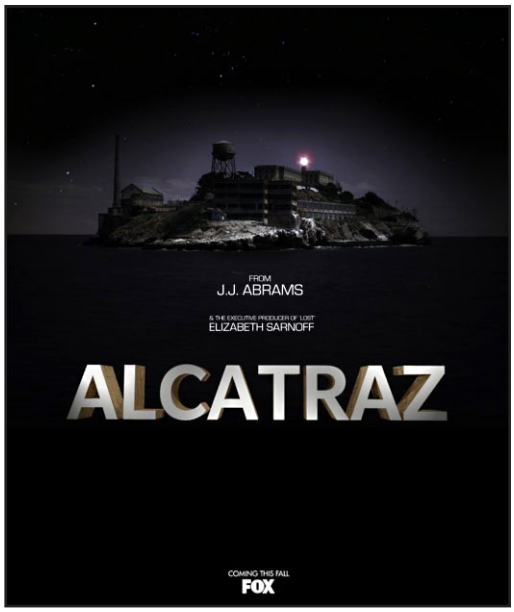
Wie viele der oben genannten Projekte tatsächlich Wirklichkeit werden, ist schwer zu sagen. Offenbar scheint sich der jahrelange Hype um Zombies und Vampire aber ein wenig abzuschwächen. Ob daraus ein Trend wird, bleibt abzuwarten.

TV

"Alcatraz" – Mit J. J. Abrams zurück auf die Insel

J. J. Abrams ist bereits zu Lebzeiten eine Legende. Es scheint fast so, als könne der Mann, der Serien wie "LOST", "Alias" und "Fringe" aus der Taufe hob, der für Blockbuster wie "Armageddon" (1998) oder "Mission: Impossible III" (2006) verantwortlich zeichnete und der dem schwächelnden Star-Trek-Franchise mit einem spektakulären Relaunch 2009 neues Leben einhauchte, einfach alles anfassen, und es wird augenblicklich zu Gold.

Neben seinen aktuellen Projekten "Super 8" (siehe FO 263), "Mission Impossible - Ghost Protocol" (startet Weihnachten) und dem 12. Star Trek-Kinofilm, wird Mitte 2012 auf FOX eine neue TV-Serie starten, von der es seit Mai einen ersten und äußerst vielversprechenden Trailer gibt. Der Pilotfilm von "Alcatraz" beginnt Anfang der 1960er Jahre. Das Hochsicherheitsgefängnis auf der Insel Alcatraz (übrigens der spanische Name für den dort einst heimischen Braunpelikan) mitten in der Bucht von San Francisco, gilt als ausbruchssicher. Deshalb verwundert es nicht, dass das spurlose Verschwinden von gut 20 Gefangenen und Wärtern streng geheim gehalten wird. Im Jahr 2011 kehren die Vermissten jedoch ebenso plötzlich und unerwartet zurück. Ermittlerin Rebecca Madsen (Sarah Jones) und der Alcatraz-Experte Dr. Diego Soto (Jorge Garcia, spielte den Hurley in "LOST") nehmen ihre Ermittlungen in dem längst zur Touristenattraktion gewordenen



- Sam Neil, der in zwei von drei "Jurassic Park"-Filmen den Dr. Alan Grant spielte, hat in einem Interview mit MTV den seit Jahren schwelenden Gerüchten um einen vierten Teil eine Absage erteilt. Die Planungen für "Jurassic Park 4" waren 2008 nach dem Tod von Bestseller-Autor Michael Crichton abgebrochen worden. 2010 ließ Regisseur John Johnston dann verlauten, dass man doch weitermachen wolle.

- Trotz der schlechten Performance von "Scream 4" in den USA (der Film spielte nicht einmal sein 40 Mio. US-Dollar-Budget ein), hat Teil 5 nun grünes Licht bekommen. Der Grund: Im Ausland läuft der Streifen deutlich erfolgreicher und man rechnet mit Einnahmen von insgesamt 110 Mio. US-Dollar.

- Es war zu erwarten: Ab 2012 bringt George Lucas seine Star Wars-Filme (und zwar alle sechs) erneut ins Kino. Diesmal in 3D, denn der Mann weiß, wie man eine Kuh bis zum letzten Tropfen melkt. Bis 2017 soll jedes Jahr ein Film (in chronologischer Folge, also beginnend mit Episode 1) erscheinen. Immerhin: Man will sich für die nachträgliche 3D-Konvertierung viel Zeit nehmen und es laut Lucas richtig machen. Deshalb wird diese Arbeit auch Lucas' legendäre Firma Industrial Light and Magic selbst erledigen.

- Und noch einmal George Lucas: Offenbar plant der SF-Magier nun auch eine Star Wars-Live-Action-Serie. Angeblich wird dafür eine brandneue Technik entwickelt, die die Kosten solcher Produktionen dramatisch senkt. Künftig, so Lucas in einem Interview, könnten dann Filme, die heute 150-200 Mio. US-Dollar kosten für 50 Mio. US-Dollar gedreht werden.

- Fest gebucht ist Tom Cruise für das neue SF-Abenteuer von "Tron: Legacy"-Regisseur Joseph Kosinski. Beim Titel schwankt man noch zwischen "Horizons" und "Oblivion" (so heißt auch die Graphic Novel, an der Kosinski mitgearbeitet hat und auf der der Film mit einem Budget von 100 Mio. US-Dollar basiert). Die Story ist mal wieder apokalyptisch. Die Erde steht kurz vor der Zerstörung und die Menschheit hat sich in die Wolken zurückgezogen.

- Die Verfilmung der Geschichten um "John Carter vom Mars", einer der beliebtesten SF-Buchreihen des Tarzan-Autos Edgar Rice Burroughs, nimmt Gestalt an. Regisseur Andrew Stanton

ehemaligen Gefängnis auf.

Der offizielle Trailer verrät wenig, doch Parallelen zu der zwischen 2004 und 2007 ausgestrahlten SF-Serie "The 4400" von René Echevarria und Scott Peters sind unübersehbar. Auch dort kehrten in der Vergangenheit verschwundene Menschen nach teilweise vielen Jahrzehnten in die Gegenwart zurück. J. J. Abrams konzentriert sich in "Alacatraz" allerdings auf einen sehr überschaubaren Personenkreis. Mit Sam Neill (einem meiner absoluten Lieblingsschauspieler) wird zudem einer aus der Riege der ganz Großen dabeisein. Der 64-jährige mimt Emerson Hauser, den Kopf einer mysteriösen Regierungsorganisation, was zwar sehr nach Klischee klingt, aber wohl einfach zu dieser Art TV-Show dazugehört.

Nach seiner schon nach 11 Folgen von NBC brutal abgesetzten Agentenserie "Undercovers" (die letzten beiden Episoden wurden gar nicht mehr gesendet), kehrt Abrams also wieder auf eine Insel zurück. Im offiziellen Pressetext nennt FOX das Projekt eine erfrischende, neue Thriller-Serie mit dem Schwerpunkt auf Amerikas berüchtigtstes Gefängnis und dem Zuhause der national meistgesuchten und allbekannten Mörder, Vergewaltiger, Entführer und Diebe. Ob "Alcatraz" allerdings mit "LOST" mithalten und die hohen Erwartungen erfüllen kann, bleibt abzuwarten.

Kürzlich gesehen

Unter dieser Überschrift verrate ich euch zum Abschluss kurz und knapp, welche Filme und Serien (auch ältere und genrefremde) ich mir in den vergangenen vier Wochen angeschaut habe, und was ich von ihnen halte ...

"Monsters"

(Blu-ray, SF-Action, 94 min., FSK 16)

Der Film hat gerade einmal 500.000 US-Dollar gekostet und zählt zu den Überraschungserfolgen des vergangenen Jahres. Die Handlung spielt nicht weit in der Zukunft. Sechs Jahre zuvor stürzt eine NASA-Sonde, die nach der Suche nach außerirdischem Leben zur Erde zurückkehrt, über Nordmexiko ab. Kurz darauf werden riesige, krakenähnliche Kreaturen beobachtet. Das entsprechende Gebiet wird weiträumig abgesperrt und zur Infizierten Zone erklärt.

Die Story dreht sich um den Sensationsfotografen Andrew Kaulder und Samantha Wynden, die Tochter seines Verlegers. Da die

Paarungszeit der nicht auszurottenden Riesenkraken kurz bevorsteht und in der Folge sämtliche Transportwege in und aus dem Reservat gesperrt werden, soll Kaulder das Mädchen noch schnell in die USA zurückbringen. Durch eine Folge unglücklicher Umstände strandet das ungleiche Duo dann jedoch mitten in der Infizierten Zone ...

"Monsters" beweist wieder einmal, dass es bei einem Film nicht zwangsläufig auf die Spezialeffekte ankommt. Von den fiesen Aliens sieht man wenig, aber das stört nicht, denn Regisseur Gareth Edwards erzeugt durch seine behutsame Inszenierung und die düstere Geräuschkulisse eine unglaublich dichte Atmosphäre und echte Gänsehaut. Man taucht regelrecht in die zwielichtige Landschaft ein und fiebert mit den beiden Protagonisten einem schaurig-schönen Finale entgegen. Ob die geplante (und technisch sicher anspruchsvollere) Fortsetzung (siehe "News in Kürze") den Charme des Originals mitnehmen kann, wird man sehen müssen.

Fazit: Unbekannter Regisseur, unbekannte Schauspieler, Mini-Budget, aber ein Film, den jeder auch nur halbwegs ernsthafte SF-Fan gesehen haben muss! Die Blu-ray wartet zudem mit bestem Bild, sattem Sound und rund 90 Minuten Bonusmaterial auf.

"Game Of Thrones" (Folgen 1-5)

Nein, ich war nie ein Fantasy-Fan und werde auch keiner mehr werden, auch wenn mir die "Herr der Ringe"-Filme sehr gut gefallen haben. Dennoch musste ich in die Serienumsetzung der Bestseller von George R. R. Martin natürlich zumindest hineinschauen,

("Findet Nemo", "Wall-E") will bis zum März 2012 fertig sein. Mitspielen werden unter anderem Tayler Kitsch, Willem Dafoe und Lynn Collins.

- Freunde des gepflegten Creature Features (irgendwann muss ich mal ein Glossar mit den ganzen Fachbegriffen aus der Film- und Serienwelt in dieser Rubrik veröffentlichen) werden weiterhin kräftig bedient. Neben der in FO 264 erwähnten Fortsetzung von "Piranha 3D" läuft am 1. Dezember nun auch "Shark Night 3D" an, in dem es um eine Gruppe Jugendlicher geht, die einen See überqueren muss, in dem hunderte hungriger Riesenhaie lauern.

- "The Future Of Us" ist ein Buch von Jay Asher und Carolyn Mackler, das zwar erst im November erscheint, dessen Filmrechte allerdings schon verkauft sind. Die SF-Story beginnt im Jahr 1996. Die Highschool-Schülerin Emma stößt im noch jungen Internet per Zufall auf ihr Facebook-Profil - 15 Jahre in der Zukunft (die Gründung des Dienstes datiert auf das Jahr 2004)! Regie wird Denise Di Novi ("Edward mit den Scherenhänden") führen.

- Auch die Verfilmung des SF-Cyberpunk-Bestsellers "Neuromancer" von William Gibson aus dem Jahr 1984 steht an. Neben Regisseur Vincenzo Natali ("Cube", "Splice") ist jetzt auch die Finanzierung des Films gesichert, der in Kanada, Istanbul, Tokio und London gedreht werden soll. Bei entsprechendem Erfolg sind zwei Fortsetzungen geplant, denn Gibsons Buch ist nur der erste Teil der sogenannten Sprawl-Trilogie. Mein Tipp: Erst das Buch lesen, dann den Film sehen!

- Der Start von "Star Trek 12" wurden um sechs Monate auf Weihnachten 2012 verschoben (das Drehbuch ist noch nicht fertig). Außerdem verriet Zoe Saldana, die die Offizierin Uhura spielt, dass wie schon im vorangegangenen Abenteuer erneut Romulaner die Schurken sein werden.

- Kaum jemand hat noch daran geglaubt, doch im Juli starten die Dreharbeiten. Die Castings zu "Ghostbusters 3" haben dagegen schon früher begonnen. Neben Dan Aykroyd und Harold Ramis als Darsteller, hat auch schon Ivan Reitman als Regisseur zugesagt. Mit Bill Murray, Ernie Hudson und Sigourney Weaver wird angeblich noch verhandelt.

Sean Bean als Eddard Stark in GAME OF THRONES

denn der Hype um die 60-Mio.-US-Dollar-Produktion (siehe FO 264) war gigantisch.

Damit keine Missverständnisse aufkommen: Die ersten fünf Episoden von "Game Of Thrones" sind ein absoluter Hingucker und könnten in ihrer opulenten Optik problemlos auch auf der Kinoleinwand bestehen. Der Erzählstil ist episch, die Inszenierung oft direkt und brutal und bei Genrefans wird die Serie für Begeisterung sorgen. Mir persönlich ist die Story aber ganz einfach zu breit angelegt. Es dauert zu lang, bis man die Liste der Hauptpersonen verinnerlicht und die komplizierten Verhältnisse einigermaßen begriffen hat. Aber wie gesagt: Ich bin eben kein Fantasy-Fan ...

"Haven"
(1. Staffel, US-Mystery-Serie nach einem Roman von Stephen King)

Für eine moderne Serie (in den USA startete "Haven" im Juli 2010) kommen die insgesamt 13 Episoden sehr hausbacken daher, was teilweise auch daran liegt, das die müde deutsche Synchro säckeweise coole Sprüche aus den 1980er Jahren liefert, die schon damals ihr Verfallsdatum überschritten hatten. Als literarische Vorlage diente der Produktion der 2005 erschienene Roman "Colorado Kid" von Altmeister Stephen King, in dem es um einen ungeklärten Mordfall in einer Kleinstadt geht. In "Haven" verschlägt es die FBI-Agentin Audrey Parker (Emily Rose) in die im Bundestaat Maine gelegene fiktive Stadt Haven, wo sie sehr schnell mit allerlei merkwürdigen (übernatürlichen) Vorfällen konfrontiert wird. Unterstützt von Duke Crocker (Eric Balfour), dem örtlichen Lebenskünstler und Nathan Wuornos (Lucas Bryant), dem Sohn des Sheriffs, versucht sie den Rätseln auf den Grund zu gehen. Der Rest ist Serienstandardkost, die ziemlich schnell langweilt, weil man eben alles schon einmal irgendwo gesehen hat. Wie auch immer: In den USA hat "Haven" inzwischen den Zuschlag für eine zweite Staffel mit weiteren 13 Folgen erhalten.

- Die Hyperion-Saga von Dan Simmons gehört im Genre der Space Opera zu den großen SF-Romanen des vergangenen Jahrhunderts. Nun zeichnen sich Pläne ab, dass das Werk verfilmt werden soll. Schauspieler Bradley Cooper ("Hangover 1 + 2", "Das A-Team - Der Film") hat ein Drehbuch geschrieben und sucht nun eine Produktionsfirma.

- Es gibt nur noch wenige Comic-Helden, die es nicht auf die Leinwand geschafft haben. Nun wird die Liste erneut ein Stück kürzer, denn Gerüchten zufolge ist ein "Doctor Strange"-Film in Planung. Der Marvel-Charakter kann als Magier praktisch alles (inklusive die Zeit anhalten, Tote wieder zum Leben erwecken und komplette Universen modellieren), was die Drehbuchautoren vor nicht geringe Probleme stellen dürfte.

- Mitte Juni geht in den USA die Teen-Mystery-Serie "The Nine Lives Of Chloe King" (Die neun Leben der Chloe King) bei ABC Family auf Sendung. Skyler Samuels spielt dort eine Schülerin, die vom höchsten Gebäude von San Francisco fällt, stirbt - und wieder aufwacht, nun allerdings ausgestattet mit einer Reihe von Superkräften.

- Am 15. Juni 2012 startet mit "Jack The Giant Killer" eine erwachsene Interpretation des Märchens "Hans und die Bohnenranke" (Im Englischen: "Jack And The Beanstalk") von Bryan Singer ("X-Men", "Superman Returns"). Die Handlung dreht sich um eine Prinzessin, die den Frieden zwischen Menschen und Riesen gefährdet. Gedreht wird der Film in London und Umgebung.

- Zuvor erwähnter Bryan Singer ist aber offenbar noch lange nicht ausgelastet, denn er soll auch die Neuverfilmung von "Kampfstern Galactica" übernehmen. Diese wird nicht auf der im Jahr 2004 gestarteten neuen Serie (75 Episoden bis 2008), sondern auf dem Original von 1978 mit Lorne Greene basieren. Anlaufen soll das Werk dann 2012.

- Die beiden Hobbit-Filme aus der Werkstatt von Peter Jackson haben ihre Titel und ihre Starttermine. Teil 1 wird "The Hobbit: An Unexpected Journey" (Eine unerwartete Reise) heißen und am 14. Dezember 2012 starten. Teil 2 ist dann am 13. Dezember 2013 unter dem Titel "The Hobbit: There and Back Again" (Hin und wieder zurück) dran.

- Im Juli startet in den USA die SF-Serie "Alphas", in der es um Menschen geht,

Schöne Frauen, skurriler Humor: Ein eigenwilliges Juwel des Kinojahres 2010

Eine Rezension des Films "Adèle und das Geheimnis des Pharaos" von Michael Erle

Im Herbst 2010 ist ein Film in die deutschen Kinos gekommen und gleich wieder daraus verschwunden, der mehr verdient hätte, als das minimale Presseecho, Marketingvolumen und die Beschränkung auf einige wenige Leinwände und Nachmittagsvorstellungen. Dass "Les aventures extraordinaires d'Adèle Blanc-Sec" (so der Originaltitel) dieses Schicksal beschieden war, liegt vermutlich daran, dass die Verantwortlichen kein Vertrauen in den Stoff hatten - und dass, obwohl es sich um eine Comicverfilmung handelt, und man damit ja kaum gegen den Trend fährt (siehe "Tim und Struppi", "Thor", "Watchmen", "Iron Man", et al.). Nur ist Adele eben nicht der Feder eines US-amerikanischen Zeichners entsprungen, sondern eines französischen. Das scheint ein Ausschlusskriterium zu sein, denn an der Qualität kann es nicht gelegen haben: Was Thor kann, kann Adele schon lange, egal ob es um zeitgemäße CGI, Buch oder Darsteller geht. Mit Luc Besson hat "Adèle und das Geheimnis des Pharaos" sogar einen Regisseur von Weltruhm ("Léon - Der Profi", "Das fünfte Element"), und mit Louise Bourgoin als Hauptdarstellerin einen Beweis dafür, dass französische Schauspielerinnen den Kolleginnen von jenseits des Atlantik oftmals überlegen sind. Es ist keine leichte Aufgabe, eine so charaktergestützte Komödie wie "Adèle" zu tragen, doch Madame Bourgoin gelingt das mit Leichtigkeit. Dabei schafft es die attraktive Ex-Wetterfee, ihren gallischen Charme zu behalten und gleichzeitig einen Eindruck der Epoche zu vermitteln, in der der Film spielt, nämlich der Belle Èpoque, den Jahren vor dem ersten Weltkrieg also.

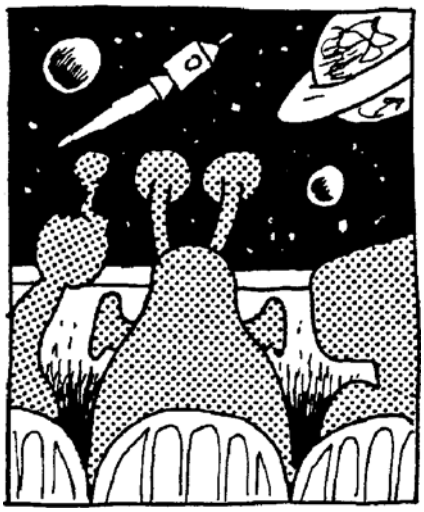
"Adéle" hat einige Gemeinsamkeiten mit anderen Comicverfilmungen, etwa eine zwanghafte Tendenz dazu, Figuren aus dem gezeichneten Original einzubinden, die in einem straff getrimmten Drehbuch nichts verloren hätten. So gipfelt die ohnehin unordentlich inszenierte Eröffnung im Auftritt des Antagonisten Dieuleveult, der dank seines Make-Ups und der Bedeutung, die ihm seine Untergebenen und nicht zuletzt Adèle zumessen, eigentlich der Oberböse des Films sein müsste, der aber nach diesem kurzen Gastspiel verschwindet und unerklärlicherweise nicht mehr auftaucht. Sicherlich eine Verbeugung an das Quellenmaterial, aber keine, die dem Film gut tut. Denn so findet die Protagonistin erst nach rund 40 Minuten ihren Rhythmus (pikanterweise ungefähr zur gleichen Zeit, in der sich die Hauptperson völlig entkleidet - ein weiteres Zeichen, dass es sich um einen französischen, nicht um einen US-Film handelt).

Doch ab diesem Zeitpunkt fügen sich die starken Einzelteile - Haupt- und Nebendarsteller, Regisseur, fantastische Sets, gelungener Humor - zu einem witzigen, angenehm skurrilen Ganzen zusammen. Adèle, welche in den ersten 40 Minuten die Mumie eines pharaonischen Leibarztes aus ihrem sandigen Grab stiehlt, sie nach Paris bringt und dort neben ihrer eigenen, katatonen Schwester Agathe parkt, ohne dem Zuschauer mit einer Erklärung zu helfen, sucht die Hilfe des greisen Professors Espérandieu (der in einer frühen Szene dadurch auffiel, dass er a) schwebt und b) Dinosauriereier belebt). Sie hofft, dass er den Leibarzt zu neuem Leben erwecken kann, damit dieser mit seinem offenbar überlegenen Wissen Agathe heilen kann.

Wie nicht anders zu erwarten, kommt es dabei zu Problemen - Espérandieu wird verhaftet, Adèle versucht ihn aus dem Gefängnis zu befreien und gleichzeitig die tapsigen Avancen eines jungen Mannes namens Andrej Zborowski abzuwehren. Die Polizei in Form des schläfrigen, immer hungrigen Inspektor Caponi steckt ihre Nase in die Angelegenheit (und bekommt sie fast vom Großwildjäger Saint-Hubert abgeschossen), und im Finale proben die Mumien im Louvre den Aufstand und machen sich, amüsiert von der (noch) pyramidenlosen Architektur der Stadt Paris, auf den Heimweg. Müssen wir erwähnen, dass Agathe zwischendrin ihre Heilung erfährt?

Es ist diese, im positiven Sinn des Wortes wirre, zweite Hälfte der Komödie, die "Adèle" zu einem Geheimtipp für Videoabende macht. Wer nicht ein ausgesprochener Frankophobe ist (also mit der gallischen Art des Filmemachens und dem linksrheinischen Humor nichts anzufangen weiß), der sollte die Gelegenheit nutzen.

"Adèle und das Geheimnis des Pharaos" ist kürzlich auf DVD erschienen, und wird hier vielleicht ähnlich wie der Pharao eine zweite, lange währende Existenz nach dem ungerecht frühen Ableben in den Kinosälen erfahren.



die scheinbar die nächste Stufe der Evolution erreicht haben und diverse Superfähigkeiten entwickeln (sogenannte Alpha skills). Fünf davon schließen sich unter der Führung von Dr. Lee Rosen (David Strathairn) zusammen, um für Recht und Gesetz zu kämpfen. Unnötig zu erwähnen, dass es natürlich auch eine Truppe böser Alphas gibt - und schon ist der Boden für diverse Konflikte bereitet. Staffel 1 besteht aus 12 Episoden.

- Das SF-Serienprojekt "Three Inches", lange Zeit auf Eis gelegt, scheint nun wiederbelebt zu werden. Darin geht es um einen Mann (Noah Reid), der vom Blitz getroffen wird und plötzlich Dinge telekinetisch bewegen kann - allerdings nur maximal drei Inches weit (knapp acht Zentimeter). Seltsamerweise soll die ursprünglich als Drama angelegte Serie nun plötzlich eine Comedy werden. Man darf skeptisch, aber gespannt sein.

- Unter der Regie von Wayne Kramer ("Running Scared", "Crossing Over") entsteht demnächst das SF-Drama "Ecstasia". Der Film spielt in einem Paralleluniversum, in dem es keine Liebe gibt. Dieser emotionale Zustand kann nur künstlich mittels eines sündhaft teuren Computerchips und dann auch nur für kurze Zeit erzeugt werden.

- Der 23. James Bond-Film unter der Regie von Sam Mendes ("American Beauty", "Road To Perdition") wird am 9. November 2012 in die Kinos kommen. Daniel Craig schlüpft dort zum dritten Mal in die Rolle des britischen Superagenten. Bonds diesmaliger Gegner wird von Javier Bardem verkörpert, der für seine Rolle in "No Country For Old Men" einen Oscar gewann.

- Die Rechte für die Verfilmung der Graphic Novel "The Mighty" von Peter J. Tomasi und Keith Champagne gingen an Paramount Pictures. Über Regisseur und Schauspieler ist noch nichts bekannt. Die Story dreht sich um den Superhelden Alpha-One, der sich vom Guten plötzlich zum Bösen wandelt. Gabriel Cole, ein gewöhnlicher Polizist, stellt sich dem übermächtigen Feind entgegen.

- Der SF-Thriller "The Rift" vom Schweizer Regisseur Robert Kouba steckt derzeit mitten in der Produktion. Auch wenn es sich bei dem Projekt eher um einen Low Budget-Film mit weitgehend unbekanntem Cast handelt, klingt die Story gut: Nachdem überall auf der Welt die Radargeräte verrückt spielen, erscheinen plötzlich zahllose schwarze Risse (englisch: rift) am Himmel - und dahinter ist Bewegung zu erkennen ...

- Das vom gleichen Regisseur bereits begonnene Projekt "Tomorrow's Paper", in dem ein Bankangestellter eine Zeitungsausgabe des kommenden Tages findet und durch Lottospiel steinreich wird, ist dagegen vorerst gestoppt, weil "The Rift" alle verfügbaren Ressourcen verschlingt.

- Noch ist die Fortsetzung von "Tron: Legacy" nicht gesichert, doch Disney hat vorsichtshalber schon einmal einen Drehbuchautor (David DiGilio) für "Tron 3" engagiert. Die Realisierung hängt wohl auch stark vom Erfolg der animierten Serie "Tron: Uprising" ab, die nächstes Jahr starten soll.

- Die Älteren unter den FO-Lesern haben "Asteroids" vielleicht noch selbst gespielt. Bei dem Videospiel aus dem Jahr 1979 geht es schlicht darum, ein Raumschiff durch einen Asteroidenschwarm zu fliegen und die lästigen Gesteinsbrocken abzuschießen, bevor man selbst getroffen wird. Die Ideenarmut in Hollywood ist inzwischen offenbar so groß, dass man nun sogar solche Stoffe verfilmen muss (siehe die Meldung zum "Pac-Man"-Film in FO 264). Universal will keinen geringeren als Roland Emmerich für dieses Projekt verpflichten.

- David Lindeloff, einer der klugen Köpfe hinter der Erfolgsserie "Lost", soll für Disney nun sein erstes eigenes SF-Drehbuch schreiben. Derzeit werkelt er noch als Co-Autor am Star Trek-Sequel, doch danach soll es losgehen. Arbeitstitel des geheimnisvollen Projekts: "1952".

- Als "Major Matt Mason" (so auch der Filmtitel) soll Tom Hanks unter der Regie von Robert Zemeckis ("Contact", "Forrest Gump") demnächst wieder ins All aufbrechen. Der Streifen basiert auf einer populären Actionfigur, die die Firma Matell kurz vor der ersten bemannten Mondlandung auf den Markt brachte.

- Der norwegische Horrorfilm "The Troll Hunter" aus dem Jahr 2010 bekommt ein US-Remake. Chris Columbus ("Gremlins", "Fantastic Four") wird die Regie übernehmen. Das Original ist im Stil einer Mockumentary gedreht, also einer Art vorgetäuschten Dokumentation wie z. B. "The Blair Witch Project", und handelt von einer Studentengruppe, die im Westen Norwegens auf einen riesigen Troll stößt.

- Nach zahllosen Computerspielen beginnt man nun sogar damit, Brettspiele zu verfilmen (ein Hoch auf die Einfallslosigkeit). Den Anfang machen "Battleship" (Schiffeversenken), der sich mit dem Kampf gegen Wasser-Aliens beschäftigt und 2012 starten soll, "Monopoly" von Regielegende Ridley Scott und "Risk", ein Action-Thriller, der in der Gegenwart spielt und auf dem Strategiespiel Risiko basiert. Wir warten gespannt auf die Ankündigung der Blockbuster "Spitz, pass auf!", "Halma" und "Mensch ärgere dich nicht" ...

- Und weiter dreht sich das Remake-Karussell: Jetzt soll es auch den Horror-Klassiker "Poltergeist" aus dem Jahr 1982 erwischen. Das Projekt ist bei MGM zwar schon länger angedacht, scheint nun aber konkret zu werden, da man sich mit David Lindsay-Abaire, einem möglichen Drehbuch-Autoren unterhält.

- Der sperrige Titel "Rise Of The Planet Of The Apes" für den neusten Planet der Affen-Ableger wurde nun doch geändert. Der kürzere und griffigere Titel lautet "Planet Of The Apes: Prevolution".

- Selbstverständlich wird auch der durch die "Fluch der Karibik"-Filme ausgelöste Piraten-Hype mit voll gesetzten Segeln ausgenutzt. Die Brüder Tony und Ridley Scott wollen eine Miniserie produzieren, die sich um das Thema dreht, und "Pyrates" heißen wird. Die Serie soll nächstes Jahr auf Fox starten.

- Der aufgrund einer Affäre mit seiner Haushälterin (inklusive unehelichem Kind) und der dadurch nach 25 gemeinsamen Jahren zerbrochenen Ehe mit Pam Shriver gebeutelte Ex-Gouverneur Arnold Schwarzenegger hat alle Filmprojekte ("Cry, Macho", "Terminator" - FO berichtete) auf unbestimmte Zeit auf Eis gelegt.

Rüdiger Schäfer

Wer ist Hanna?

Original: ‚Hanna', Staaten / Großbritannien / BRD 2011; Regie: Joe Wright; Drehbuch: Seth Lochhead & David Farr; Kamera: Alwin Küchler; Musik: The Chemical Brothers; Kostüme: Lucie Bates; Darsteller/innen: Saoirse Ronan, Cate Blanchett, Tom Hollander, Jessica Barden, Eric Bana, Jason Flemyng, Olivia Williams, Martin Wuttke, Vicky Krieps u.a.; 111 Minuten

"Der Mensch läßt sich in gleichen Teilen für das Grausame wie das Wunderbare vereinnahmen."
La Claire

Realitäten sind die aufschlußreicheren Seiten von selbst gezimmerten Legenden. Das "Wir kämpfen für die Freiheit" wandelt sich bei Guerilleros und Warlords nicht selten zum "Nehmt euch was wir brauchen". Moral oder Gewissen weichen der Verlockung von ausgeübter Macht über Menschen, die in einer schwächeren Position sind. Krimineller Energie sind Tür & Tor geöffnet. Der geheiligte / gerechte Kampf (gegen Wen ergibt der Tagesbefehl) rechtfertigt jede Niedertracht. Im Grunde also nichts weiter als Abschaum, der sich pathetisch gibt. In unbeschreiblicher Barbarei werden Kinder dazu gezwungen ihre eigene Familie abzuschlachten. "Rekrutierung" ist der euphemistische Begriff dafür. Derart innerlich gebrochen werden sie zu mörderischen Bestien gedrillt, die nur dem Oberchef und seinen dienstbaren Handlangern verpflichtet sind. Eine ruchlose Soldateska, die brandschatzend durch eine Region zieht bis sie entweder aufgerieben wird oder erkennt, daß mit schmutzigen Geschäften ordentlich viel Geld zu machen ist. Die Geschichte der Menschheit ist voller solcher Ereignisse, die sich nicht auf die "Unmoral" unserer modernen Zeit beschränken lassen.

Eine fixe Idee einschlägig interessierter Machthaber war es seit Alters her den sogenannten "perfekten Soldaten" zu erschaffen. Eine zweibeinige Waffe, der jede menschliche Schwäche fremd ist und die somit unbesiegbar scheint. Eine Illusion, wie die Vernichtung unzähliger Elite-Einheiten durch nominell schwächere Gegner in der Militärhistorie bewiesen hat. Dennoch wurde in den militärischen Thinktanks moderner Armeen ausgiebig weiter darüber nachgedacht, wie sich durch die Steigerung "positiver" Anlagen, bei gleichzeitiger Eliminierung "negativer" Bedürfnisse, der Über-Soldat herausbilden ließe. Bereits in Weltkrieg II wurden Experimente mit Wirkstoffen durchgeführt, die das Bedürfnis nach Schlaf reduzieren, wenn nicht gar gänzlich elimieren sollten. Mit derart verheerenden Folgen, daß von dem Plan einer nie schlafenden Armee bald Abstand genommen wurde. Erkenntnisse, die Verantwortliche im US-Militär nicht davon abhielten, während des Vietnam-Krieges erneut fruchtlose Versuche zu starten.

Der Traum vom völlig konditionierbaren Mega-Krieger spukt dennoch weiter in den üblichen Köpfen herum.

Wie ein Märchen...

...einst brach ein Tag an, an dem die böse Königin die Zeugnisse für ihr hexerisches Tun aus der Welt zu schaffen trachtete. So ließ sie alle, die davon Zeugnis ablegen konnten, umbringen. Allerdings gelang einem Kind die Flucht. Der Wächter des Mädchens brachte es nicht über das Herz sie zu töten. Gemeinsam flohen beide aus dem Schloß, weit in den kalten Norden, wo sie sich im tiefen Wald, in einem einsamen Häuschen verbargen. Die Königin jedoch, getrieben von der Furcht, daß das Kind zurückkehre, sandte ergebene Männer in alle Teile des Königreiches, um die Geflohenen ausfindig zu machen. Der Wächter wußte darum und so lehrte er dem Mädchen die Kunst des Kriegshandwerks, auf daß sie eines Tages die böse Königin töten konnte. Die Jahre zogen ins Land und aus dem Kind wurde eine junge Frau. Kampfesmutig, unerschrocken und meisterhaft in allen Waffengängen. Nun war es an der Zeit, daß sie ihr Schicksal ins Auge faßte. Die Kriegerin zog allein aus dem verschneiten Wald und stellte die Hexe in ihrem prachtvollen Schloß zur Rede...

"Ich habe dein Herz verfehlt."

Tief im Schnee weidet Hanna (Saoirse Ronan) das erlegte Rentier aus. Sie wirkt fast

Saoirse Ronan ist Hanna

ein wenig andächtig dabei, als sie plötzlich angesprochen wird. Nur eine Winzigkeit des Zögerns und das in Felle gekleidete Mädchen wandelt sich zur beinharten Nahkämpferin. Schläge prallen in voller Wucht auf den bärtigen Mann, der ebenso ungehemmt austeilt. Eine Finte, ein Schlag und Hanna liegt rücklings im Schnee, wenige Zentimeter von den blutigen Eingeweiden. "Du bist tot", ruft ihr der Mann an zweites Mal zu. Ungeachtet der Schmerzen steht sie behende wieder auf den Beinen, rennt dem Gegner wild entschlossen entgegen. Ein archaischer Schrei dringt aus ihrer Kehle. Schläge, extrem harte Schläge, folgen. Ein gezielter Griff, eine effektive Bewegung. Der kräftige Angreifer landet ebenfalls im Schnee. Mühelos steht er wieder auf, blickt ihr ernst in die Augen und weist sie an das erlegte Tier allein nach Hause zu bringen. Wortlos fügt sich das Mädchen der Anweisung ihres Vaters (Eric Bana). Kurz nach Einbruch der Nacht kommt sie an der Hütte im Wald an. Hanna wirkt ein wenig müde, aber nicht ausgezehrt. Als sie eintritt, erwartet sie Dad am Feuer und stellt ihr in drei verschiedenen Sprachen Fragen, die entsprechend beantwortet werden. Er scheint damit zufrieden zu sein. Mit der Flüssigkeit der Antworten wie der Menge des erlegten Wildbrets. Zeit für das Lexikon. Monoton klingt seine Stimme, als er seiner schönhaarigen Tochter

Erica Bana und Saoirse Ronan

ein Kapitel nach dem anderen vorliest. Hanna fragt ihn in einer Pause nach dem Klang von Musik. Erik antwortet mit der Lesung des entsprechenden Kapitels im Buch. Nur ein klein wenig läßt sich Hanna die Enttäuschung darüber anmerken. Sie hatte nicht gefragt was Musik ist, sondern WIE sie ist.

Die Wintertage ziehen sich entlang der langen Schnur. Sind wie alle Tage, an die sich das hagere Mädchen erinnern kann. Überleben und kämpfen ist eine Sache, auf die ihr Vater dabei Wert legt. Ihre Allgemeinbildung die andere. Einzig das Gefühl hatte keinen Platz nirgendwo. Selbst das ultimate Ziel – Marissa Wiegler (Cate Blanchett) – ist nur ein Objekt, das eben liquidiert werden muß. Es sei denn sie würden für immer in der finnischen Weite leben wollen. Dabei brennt Hanna innerlich danach, die wahre Welt jenseits des Horizonts in Augenschein nehmen zu können. Der ausgearbeitete Plan ihres Vaters ist nur eine Etappe darin. Also erklärt sie sich an einem Abend bereit dafür. Am nächsten Morgen offenbart ihr Dad einen Sender, der die einflußreiche CIA-Agentin Wiegler direkt auf ihr Versteck aufmerksam macht. Ein einfliegendes Sonderkommando, das den untergetauchten Agenten Erik Heller aufbringt, wäre die Folge. Doch der Plan der Einsiedler ist ein definitiv anderer. Hanna überlegt noch einige Zeit, bis sie den Sender aktiviert. Erik Heller macht sich auf den Weg nach Süden, während seine Tochter stoisch das Kommando erwartet. Ein verlassen wirkendes Mädchen wie zwei tote Soldaten sind Grund genug für eine ausgiebige Untersuchung in einer geheimen CIA-Anlage. Routiniert nimmt sich die eiskalte Marissa der Sache persönlich an. Sie schickt – wissend um Hannas Vorgeschichte – eine Agentin, die ihr ähnelt, vor. Innerhalb einer Minuten hat das Mädchen der vermeintlichen Wiegler kaltblütig das Genick gebrochen, drei Wachen getötet, sich aus der Zelle befreit und bewaffnet. Der ausgelöste Großalarm kann nicht verhindern, daß die Geflohene entkommt und Marissa Wiegler innerlich schäumt.

Hanna findet sich in einer sonnendurchglühten Steinwüste wieder. Allein auf sich gestellt!

Joe Wright (nicht zu verwechseln mit Landsmann Edgar Wright – ‚Scott Pilgrim') gehört zu der Erfahrungsgruppe britischer Regisseure, die nach ein bis zwei Achtungserfolgen den Ruf nach Hollywood erhalten. Da in den einschlägig bekannten Studios aber ausgetrockenete Buchhalter das Sagen haben und keineswegs filmsinnige Enthusiasten, ist eine persönliche Enttäuschung quasi vorprogrammiert. Der Gerufene will eine Story mit den Mitteln der Kunstform erzählen. Die Rufer lediglich ein verkaufbares Produkt für den umkämpften Markt. Einander ausschließende Welten mußten hier in letzter Konsequenz aufeinander prallen. Wrights ernüchtende Erfahrung trägt den Titel ‚The Soloist'. Der Film über einen talentierten Musiker, der aufgrund einer psychischen Erkrankung im Abseits landet und einen Freund findet, wurde vom federführenden Studio bereits vor der endgültigen Fertigstellung kalt fallen gelassen. Grund war das Auseinandergehen einer Firmen-Kooperation, was wiederum zur Folge hatte, daß zwei auf den Oscar schielende Prestigeproduktionen (die jeweils sträflich überbewerteten ‚Benjamin Button' & ‚Revolutionary Road') plötzlich als Kontrahenten um die Gunst ins Rennen gingen. Kurzerhand wurde Wrights Film um fast ein halbes Jahr verschoben und die Promotion quasi auf Null eingesackt. Joe Wright durfte auf die eiskalte Weise erfahren, daß angeblicher Enthusiasmus in den Staaten nicht gleichbedeutend mit einer Wertschätzung der Person oder deren Arbeit ist. Du hast derzeit einen Namen, also arbeiten wir mit dir – so gibt sich die Kehrseite Hollywoods. Die bittere Erfahrung ist gemacht und so sieht sein aktueller Film auch wieder mehr nach Europa aus. Eckig, konrovers, vielschichtig und in Aspekten brillant

Konfrontiert wurde Joe Wright bereits in seinen jungen Jahren mit den phantastischen Möglichkeiten Geschichten dem Publikum näher zu bringen. In Ilsington führten seine Eltern nichts weniger als ein Puppentheater. Die Imagination war damit in eine bestimmte Richtung gelenkt. Während der Grundschuljahre begann er sich für die Wirkung und Machart von Filmen zu interessieren. Die Augen öffnete ihm allerdings erst David Leans einzigartige Regiearbeit – und nach wie vor wohl beste Adaption des Dickens Roman – in ‚Great Expectations' (1946). Das Geschick die reale Welt in neuen Perspektiven darzustellen faszinierte den Jungen. Als Teenager folgte die Konfrontation mit Scorsese und Lynch, deren Werke ihm offenbarten, daß Film nicht nur poetische Inhalte zu transportieren vermag. Die Leidenschaft war entfacht. Anno 2005 sorgte seine eher humoristische Austen-Interpretation in ‚Pride & Prejudice' für ein erstes Aufmerken. Zwei Jahre später schlug Wright dann mit der stilvollen Tragödie ‚Atonement' voll in meinem Kontor ein. Nicht nur wegen einer bewegend mitreißenden Story in den späten Dreißigern und frühen Vierzigern. Einem anmerkenswerten Spiel von Keira Knightley wie Jame McAvoy. Auch aber nicht zuletzt wegen der Entdeckung einer mehr als talentierten Saoirse Ronan.

Hanna bleibt nicht allzu lange der Einsamkeit ausgeliefert. Unvermittelt trifft sie in der Nähe einer Straße auf die etwas jüngere, sich aber erfahren gebenden, Sophie (Jessica Barden). Noch ahnen beide neugierigen Mädchen nicht, daß sie jeweils eine gute Freundin ineinander gefunden haben. Hanna schließt sich der in Marroko urlaubenden, unkonventionellen Familie an. Die frühreife Sophie, Sebastian (Jason Flemyng), dem seine eher esoterische Frau Rachel (Olivia Williams) scherzhaft vorwirft, er sei eher konservativ und der pausbäckige Sohnemann, der für die mysteriöse Schöne zu schwärmen beginnt. Bis zur Küste und der Weiterfahrt in Spanien saugt Hanna nicht nur alle neuen Eindrücke wie Lieder, Tanz, erotische Anziehung und fabelhaft fremdartige Szenen in sich auf. Sie erfährt auch wie eine Familie funktioniert und welchen Einfluß eine Mutter darin hat. Hanna lernt und partizipiert von jeder Erfahrung, die ihr bis dato im besten Fall ein theoretisches Abstraktum gewesen ist. In diesen Strudel eines neuen Lebens drängt sich

Regisseur Joe Wright

Saoirse Ronan

aber alsbald eine tödliche Bedrohung, die das Mädchen fast zu spät bemerkt. Denn Marissa hat ihre Hebel gnadenlos konsequent in Bewegung gesetzt. Während der Arm des CIA nach Erik Heller Ausschau hält und ihn bis nach Berlin verfolgt, macht sich ihr Bekannter aus zwielichtigen Tagen, Isaacs (Tom Hollander), auf die Suche nach dem Resultat eines abgebrochenen, geheimen Experiments. Noch in Marroko nimmt er die Spur auf und schickt seine Skin-Schläger voraus. Während einer brutalen Hatz erkennt Sophie die andere Seite ihrer Freundin. Hanna gelingt die Flucht, aber sie läßt ihre Familie zurück und in den Händen Isaacs' & Marissas. Zwar gibt die Agentin die Fahnderin nach einem verstörten Mädchen und erhält durch taktisches Befragen das Ziel der Geflohenen, aber das Schicksal unliebsamer Zeugen ist besiegelt. Auch wenn der vierfache Mord nicht angedeutet wird, so ist die Skrupellosigkeit Marissas davor und danach Hinweis genug.

Hanna blickt indes weiter auf das Treffen mit ihrem Vater voraus. In Berlin angekommen muß sie allerdings erfahren, daß ihr Vater nicht ihr Vater ist. Schlag folgt auf Schlag. Ihre Mutter Johanna (Vicky Krieps), die von Marissa Wiegler in der Endphase des Experiments erschossen wurde, hatte sie zunächst abtreiben wollen. Erik warb sie für ein CIA-Unternehmen an, innerhalb dessen Föten bis zur Geburt manipuliert wurden, um perfekte Soldaten zu erschaffen. Übermenschliche Kraft, Ausdauer und sinnliche Wahrnehmung, wie ein Mangel an Angst, kritischem Denken und Gewissen. Als das Geheimprojekt in Gefahr geriet aufzufliegen, gab die CIA-Verantwortliche Wiegler den Befehl zur Liquidation aller Kinder und deren Mütter. Der Agent Heller versuchte Hanna & Johanna zu retten, aber die Flucht gelang ihm nur mit dem kleinen Kind. Erik tauchte für die kommenden Jahre unter und konditionierte Hanna weiter nach dem Programm. Bis zum Tag ihrer Entscheidung. Als Hanna den Mann, den sie bis vor kurzem für ihren Vater hielt, zur Rede stellt, versucht er ihr seine Bewegründe zu erklären, daß er in ihr tatsächlich seine Tochter sieht. Aber Hanna ist zu zerrissen, um mit sich selbst wie der Situation klar zu kommen. Sie rennt davon. Weit weg will sie, als die Mördertruppe sich an die Verfolgung macht. Erik stellt sich ihnen in den Weg und selbst in der Entfernung von ein paar Häuserblocks fühlt Hanna noch, wie er stirbt.

Nun gibt es keinen Ausweg mehr. In einem geschlossenen Märchenpark kommt es zum tödlichen Kampf zwischen Marissa und Hanna. "Ich habe dein Herz verfehlt...", sind ihre letzten Worte bevor sie zum letzten Mal leidenschaftlos abdrückt.

In einer unaufgeregt subtilen Weise zitiert der Film von Joe Wright Elemente aus Märchen, die uns altbekannt sind. Die Hütte im Walde. Das unschuldige Kind, das auf Geheiß sterben soll. Die rothaarige, in grün auftretende Hexe. Der böse Kobold und seine häßlichen Schergen. Die gute, freundliche Familie. Der großherzige Gaukler (Martin Wuttke in einer kleinen, aber wichtigen Nebenrolle!). Schlußendlich der böse Wolf, der zum Showdown endgültig sein wahres Antlitz zeigt. ‚Hanna' ist aber auch ein Film ohne die S/W-Sicht eines Märchens. Bei all dem, was Erik für die Tochter der Frau, in die er sich verliebte, tut, bleibt er dennoch ein kaltblütiger Killer. Die Szene, in der er zwei zufällig auftauchende Polizisten tötet, entlarvt die Figur als nicht weniger zynisch als Marissa. Zweck heiligt Mittel. Ebenso lehrt die Unschuld einer losgelassenen Kampfmaschine, die zunächst jeden tötet, der sich ihr in den Weg stellt, das linde Fürchten. Hanna ist kein Opfer, auch wenn ihre Handlungen einer harten Konditionierung entspringen.

Sie weiß, was sie tut!

Daß sie diese Einsicht hat, zeigt überdeutlich die Szene, in der sie ohne Kalkül den zweiten Wissenschaftler in der unterirdischen Anlage verschont. Für Hanna scheint eine Hoffnung möglich, auch wenn sie in der letzten Einstellung einer schwer verletzten Marissa den finalen Schuß gibt. Die Szenen zwischen ihr, der Freundin, der Mutter und dem Clown deuten eine Fähigkeit zur emotionalen wie empathischen Normalität an.

Darstellerisch wird in den zentralen Rollen allererste Qualität offeriert. Ein Umstand, der zwischenzeitlich wie selbstverständlich für eine Saoirse Ronan gilt, die allerspätesten mit ‚The Lovely Bones' (FO #250) unter Beweis stellte, daß sie schwierige Hauptrollen zu geben und zu tragen vermag. Gil Kenans ‚City Of Ember' (FO #235) nicht zu vergessen. Der vielseitigen Cate Blanchett gelingt es nach langen Jahren (‚Missing')

Will Hanna töten: Cate Blanchett als Marissa Wiegler

wieder einmal mich restlos zu überzeugen wie zu begeistern. Miss Blanchett hat es nicht nötig als Gegenspielerin mit dem Schnurrbart zu zwirbeln. Ein Blick in ein granithartes Antlitz und unstete Augen offenbart die Abgründe in Marissa Wiegler. Erlesen auch die Leistung Eric Banas, der einen wölfischen Zug in Heller einfließen lässt. Gleichzeitig bleibt die gehemmte Zuneigung für seine Ziehtochter nachvollziehbar glaubhaft.

In der Abteilung für Musik können mit Abstand am besten das Thema Hannas, wie der Song für den Abspann gefallen. Nicht zu vergessen die Variationen des Kinderlieds, die den bösartigen Isaacs als Motiv durch den Film begleiten. Ansonsten bieten die Chemical Brothers einen brauchbar eingängigen Soundtrack für die harten Action-Szenen. Die feinen Melodien gewinnen allerdings eindeutig meine Sympathie.

Joe Wright ist ein märchenhaft realistischer Action-Film gelungen, der zum Erstaunen des Schreibers auch die seriöse Kritikerschaft zu überzeugen wußte. Normalerweise werden solche Stoffe von der hohen Gilde lediglich mit der desinfizierten Kneifzange angegangen - wenn überhaupt. In personam würde ich ‚Hanna' als unbedingt sehenswert einstufen. Interessant aber auf jeden Fall, weil er sich zwar des Märchens wie der Science Fiction bedient, die Realität in unserer konfusen Welt aber dennoch gebührend teilhaben läßt.

Gegen soviel Filmkunst ist nichts zu meinen – und persönlich ziehe ich sie jedem Kunstkino-Vehikel ("Der Symbolismus in den Symbol freien Szenen!") vor.

Der Jahrgang gibt sich bis dato ausgesprochen gut. Ein "weiter so" kann sich der Cineast nur wünschen.

(12. Juni 2011 – robert musa)

Sucker Punch - Reloaded

Replik auf gestellte Fragen

Der im Mai erschienene Observer befaßte sich in Ausführlichkeit und Breite mit dem aktuellen Film von Zack Snyder. Pro & Contra gaben sich die Rede und wurden argumentativ unterfüttert. Kollege Michael Erle bekräftigte seine Skepsis via einiger Fragen, die sich für ihn konkret nach ‚Sucker Punch' ergeben hatten...

...hier die Antworten:

Wovon will Baby Doll / das Mädchen ihre Freiheit erlangen?!
Freiheit vom Umstand in der Realität Gefangene einer Nervenheilanstalt zu sein. Unmittelbar bedroht durch eine Lobotomie, die die Tür zu ihrer alten Welt endgültig zuschlagen wird. Freiheit von den Gewissensqualen für den Tod ihrer kleinen Schwester verantwortlich zu sein. Freiheit von all den anderen Ängsten, die sich ihr jetzt in den Weg stellen...

...womit die nächste Frage bereits ihre Klärung erfahren hat.

Warum stürzen sich die drei Giganten auf Baby Doll?!
Bevor sie ihre eigentliche Mission beginnen kann, muß sich das Mädchen ihren eigenen Dämonen stellen und sie besiegen. Der erste Samurai steht für den schänderischen Stiefvater, dessen Klinge (Achtung: Phallus) Baby Doll sichtlich abtrennt, bevor sie ihn endgültig erledigt. Die Bazooka wie die Gatling-Maschinenkanone des zweiten Samurai verweisen auf die Schuldgefühle am Tod der - durch eine Schußwaffe umgekommenen - Schwester. Der dritte dämonische Samurai, der ostentativ einen Schritt zurück weicht, als Baby Doll den Hof betritt, steht für die Angst des Mädchens sich dem Leben erneut in aller Konsequenz zu stellen. Nach Schock, Ruhigstellung und Einweisung ist sie in Folge apathisch nach Innen gekehrt, nimmt ihre Umgebung nur mehr marginal wahr, bis sie als Baby Doll die Worte von Dr. Gorski – ihre eigene Welt zu betreten – zuletzt annimmt.

Warum ist das Setting am Ende ebenso wenig realistisch wie die Schützengräben, Ritterburgen etc.?!
Die Realität in ‚Sucker Punch' geht vom Tod der Mutter bis exakt zu dem Augenblick, als nur noch ein Schlag das Mädchen von der Lobotomie trennt. Wenn Baby Doll schlußendlich ihr Schicksal erkennt und Sweet Pea die Flucht ermöglicht, tritt diese (nun) veränderte Realität erneut auf den Plan. Die angestrebte Künstlichkeit besagter Realität (die spontan an eine märchenhafte Virtualität wie in ‚Lemony Snicket' erinnert) ist dem Umstand geschuldet, daß der Film die anderen Welten nicht als reine Illusion des Mädchens aufbaut. Die Auswirkungen der Ebenen untereinander sind ebenso offensichtlich. Rockets Tod sowohl in der Mission wie in der Puff-Küche. Die Verletzung des bestechlichen Pflegers/Blue. Der gelegte Brand und natürlich die Flucht des anderen Mädchens. Warum der Tod von Rocket, Blondie & Amber seine Erwähnung nicht in der Realität (!) findet, hat damit zu tun, daß diese Drei eine Spiegelung der eingangs bereits erwähnten Samurai sind. Die (anderen) Ängste des durch Sweet Pea verkörperten zweiten Mädchens.

Der Weise als Busfahrer und der Junge (Schützengraben) als Reisender sind die letzten Hinweise darauf, daß die phantastischen Welten auf die reale einwirkten.

Soweit, so Replik!

In memoriam James Arness

(2. Juni 2011 – robert musa)

Stammtische 3

Leipzig, SF-Stammtisch
jd. 3. Mittwoch i.M., 19.30 Uhr im Haus des Buches, Gerichtsweg 28
Manfred Orlowski,
Ernestistr. 6, 04277 Leipzig

Leipzig, PR-Stammtisch
jd. 1. Freitag i. M., 18 Uhr, Cafe "Eco", Bruderstr. (Nähe Bayerischer Platz)
Andreas Ortwein,
stammtisch.le@gmx.net

Lübeck, SF-Stammtisch des SFCL
jeden 2. Samstag i.M., 15:00 Uhr, "Im Alten Zolln", Mühlenstr. 93, Lübeck
www.sfcl.overblog.de

Mainz, SF-Stammtisch
jeden 1. Freitag i.M. jeweils ab 18.30 Uhr im Restaurant "Weinkeller", Frauenlobstrasse, Mainz-City. Info: Jens Griesheimer, (0 67 32) 91 82 80, tdmz@gmx.de; www.tdmz.de.vu

München PR-Stammtisch Ernst Ellert
meist 1. Donnerstag im Monat, Gaststätte "St. Benno Einkehr", Stadelheimerstraße 71, 81549 München; Erich Herbst, Tel. (089) 8 00 55 24
www.prsm.clark-darlton.de,
e-Mail: espost@gmx.de

München, SF-Gruppe München
Jeweils am 3. Montag i. M., 19 Uhr, im Restaurant "Nuova Italia", Belgradstraße 9, 80796 München, (089) 304067 Kontakt: Gerhard Müller
Tel. (089) 3007290

Münster, PR-Stammtisch
jd. 1. Samstag i. M., 19.30 Uhr "Feldschlößchen", Sentruper Straße 163
Markus Kachel,
Tel. (02 51) 8 99 87 12;
gilgamesch@thoregon.westfalen.de

Nauheim, SF-Stammtisch
jeden 3. Samstag i.M. ab 18 Uhr, Gaststätte "Rosengarten", Unter der Muschel 24 (a.d. Pfarrkirche). Info: Robert Vogel, (0 61 42) 32 84 7;
robert@raumschrott.de

Das 40. Fest der Fantasie 2011

Heilkräftige Quellen kennt man in Bad Kissingen seit 823, der erste Kurgast soll schon 1520 dagewesen sein, später zog es sogar berühmte gekrönte Häupter in den Ort an der Fränkischen Saale: Ludwig II. war da, Zar Alexander II. und sogar die sensible Elisabeth von Österreich. Was sich jedoch in der ersten Augustwoche in der Kissinger Jugendherberge abspielen wird, stellt das leicht in den Schatten.

"Einmal alle zehn Jahre wird im Lande Ranabar der große Sieg gegen die Nagai, eine fürchterliche und brutale Echsenrasse gefeiert. Erinnert wird an das 386. Jahr nach dem 19. Auftauchen des Poschos Karafat im Drachen-Mond, als der Naga-König Judistar sein Ende erlebte." Anläßlich dieses großen Festes werden alle Magiraner eingeladen, mitzufeiern.

Magiraner? Ranabar? Der Drachenorden von Ranabar, 1970 von Dieter Steinseifer ins Leben gerufen, lädt die Mitglieder von Follow zum Fest der Fantasie ein und wie immer, wenn der Drachenorden beteiligt ist, gibt es ein Jubiläum zu feiern, oder gleich mehrere. "Am 6. August wird auf dem SFCD-Con in Wien Follow von den SFCD-Mitgliedern Hubert Straßl, Eduard Lukschandl und Axel Melhardt gegründet", klärt die Followpedia auf, Follow wird 2011 also 45 Jahre alt. Das Fest der Fantasie, das 1972 in Bad Aibling zum ersten Mal veranstaltet wurde – vom Drachenorden –, findet 2011 zum 40. Mal statt. Kleinere Jubiläen verdienen ebenfalls eine Erwähnung: das "Volk von Tir Thuatha", in dem FO-Kolumnist Hermann Ritter 1983 seine Follow-Karriere begann, wird 30 Jahre alt, ebenso die "Bruderschaft der Weisen" von SciFi-Tausendsassa Robert Vogel.

Eine Woche lang werden sich mehrere Hundert Follower mit einem Programm vergnügen, das die traditionellen "3 Säulen" der Fantasy-Truppe repräsentiert: Literatur, Spiel und Geselligkeit. Dabei geht es außerordentlich gemütlich zu, außer, wenn zu Beginn der Woche drei Tage lang das Ewige Spiel ausgetragen wird, eine kontinuierliche Armageddon-Kampagne, die der Fantasy-Welt Magira ihren geschichtlichen Hintergrund gibt - da kann Würfeln zur ernsten Angelegenheit werden.

In den letzten Jahren ist Follow mehr und mehr zu einer hermetischen Angelegenheit geworden. Dabei tummeln sich dort viele bekannte Namen aus dem deutschen und österreichischen Fandom, so daß man bei einem Besuch des Festes garantiert auf alte Bekannte treffen wird. Eine kleine Hürde gilt es zu überwinden, will man als Nicht-Follower das Fest besuchen. Paragraph 2 der Allgemeinen Geschäftsbedingungen der "Veranstalter des Festes der Fantasie 2011 GbR" informiert unter der Überschrift "Teilnahme":

"Teilnehmen an der Veranstaltung können nur Mitglieder des Vereins Fantasy Club e.V. Darmstadt oder Gesellschafter der Veranstalter des Festes der Fantasie 2011 GbR sowie deren Angehörige und durch die Geschäftsleitung der Veranstalter des Festes der Fantasie 2011 GbR geladene Gäste. Die Veranstaltung ist nicht-öffentlich." Klingt schlimmer als es ist: Auf der Festwebseite (http://www.fdf2011.de/) findet man neben dem Anmeldebogen auch die Adressen der Ansprechpartner – Alexandra Heinemann von der Anmeldung hilft Interessierten weiter.

Die Webseite bietet auch einen kompletten Überblick über das offizielle Programm. Daneben gibt es eine Vielzahl an Veranstaltungen, die von einzelnen Follow-Clans über die Woche verteilt ausgerichtet werden, so daß am Ende jeder Festbesucher ein ganz eigenes Fest erlebt haben wird. Fantasy in all ihren Facetten kann man so konzentriert anderswo kaum erleben. Eine Kur kann man danach auch ganz gut gebrauchen ...

Manfred Müller jr.

Nominierungen für den Deutschen Science Fiction Preis 2011

Nominierungen in der Kategorie Roman

"Kinder der Ewigkeit" von Andreas Brandhorst, Heyne-Verlag
"BlackOut" von Andreas Eschbach, Arena-Verlag
"Krontenianer – Rendezvous am Bogen" von Erasmus Herold, Projekte Verlag Cornelius und JFF
"Schaumschwester" von Thor Kunkel, Matthes & Seitz Berlin
"Das Haus" und "Mission Nirvana" (als Gesamtwerk) von Wilko Müller jr., Projekte Verlag Cornelius und JFF
"Walpar Tonnraffir und der Zeigefinger Gottes" von Uwe Post, Atlantis Verlag
"Die Ankunft [Kaiserkrieger Band 1]" von Dirk van den Boom, Atlantis Verlag

Nominierungen in der Kategorie Kurzgeschichte

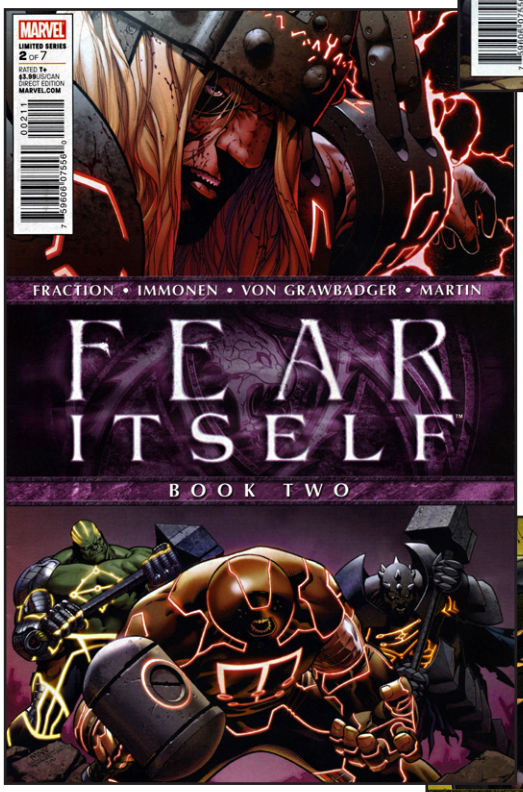
"Familienbande" von Galax Acheronian, erschienen in "Inzucht und die denkbare Gesellschaft"
"Finja-Danielas Totenwache" von Nadine Boos, erschienen in "Die Audienz"
"Die letzte Telefonzelle" von Tobias Bachmann, erschienen in "Hinterland"
"Der Folterknecht" von Florian Heller, erschienen in "Nova 17?
"Tryptichon" von Markolf Hoffmann, erschienen in "Hinterland"
"Kamele, Kuckucksuhren und Bienen" von Heidrun Jänchen, erschienen in "Die Audienz"
"Orte der Erinnerung" von Wolfgang Jeschke, erschienen in "Pandora 4?
"Hinterland" von Pepe Metropolis, erschienen in "Hinterland"
"Ich töte dich nach meinem Tod" von Kai Riedemann, erschienen in "Die Audienz"
"Entscheidung schwarz" von Armin Rößler, erschienen in "Weltraumkrieger"
"Auslese" von Jakob Schmidt, erschienen in "Die Audienz"
"Erlösungsdeadline" von Karla Schmidt, erschienen in "Hinterland"

Quelle: Martin Stricker

comics

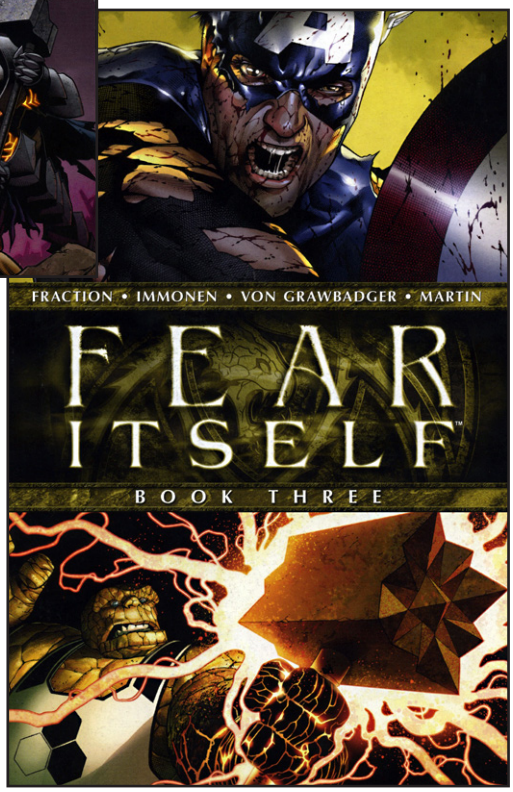
Serie / Zyklus:
Fear Itself
Titel/Originaltitel:
Fear Itself #1-3
Autor: Matt Fraction
Zeichnungen:
Stuart Immonen
Tusch: Wade Von Grawbadger
Farbe: Laura Martin
Verlag / Buchtitel: Marvel Comics, 2011,
34 Seiten (#1), 22 Seiten (# 2 + 3)

Beinahe schon traditionell ist das Frühjahr der ideale Zeitpunkt für die großen amerikanischen Comicverlage, ihr Jahres-Crossover loszutreten. Bei DC hat man sich 2011 für Flashpoint, einem Crossovers, dass sich mit einer alternativen Realität beschäftigt entschieden, während Marvel zurückkehrt zu den großen Wurzeln solcher Crossover und ein Event startet, dass durchaus Potential hat, den legendären Secret Wars gleichzukommen. Zumindest lassen die ersten Hefte Großes vermuten und man darf wieder mal erleben, wie ganze Straßenblocks dem Erdboden gleich gemacht werden, während der Held sich mit den Schurken kloppt.



Doch worum geht es bei Fear Itself?

Alles beginnt in New York, als Steve Rogers mit den Avengers versucht, eine Menschenmenge zu beruhigen. Dann eskaliert die Situation und obwohl es am Ende keine Opfer zu beklagen gibt, fühlen die Helden doch, dass etwas gar nicht in Ordnung ist. Zum selben Zeitpunkt findet Sin, Red Skulls Tochter, einen Hammer, der Thors Hammer Mjolnir nicht unähnlich ist. Die Waffe gibt ihr göttliche Kräfte, doch ihr Wille wird von einer unbekannten Macht unterdrückt. Im Verlauf der nächsten Tage tauchen weitere Waffen auf und es sind auch Helden wie Hulk oder Ben Grimm, die der unbekannten Macht erlegen und sich gegen ihre Verbündeten wenden. Thor will die Götter Asgards aufrufen, den Menschen zur Hilfe zu kommen, doch dann taucht Odin auf und befiehlt die Rückkehr nach Asgard und Thor selbst lässt er in Ketten legen und mitschleifen. Es ist offenkundig: Odin hat Angst und was immer sich auf der Erde tut, es hat mit einem uralten Feind zu tun, mit dem der Göttervater nicht konfrontieren werden möchte.



Wie schon in den letzten Events ist auch dieses Crossover sehr modular gestaltet. Man muss nicht alle Hefte kaufen (was wohl bestimmt 50 Stück wären) sondern es reicht, die Hauptserie mit 7 Heften zu verfolgen um die Rumpfgeschichte mitzuverfolgen. Die sogenannten Tie-Ins der normalen Serien haben auch eine gewisse Eigenständigkeit und könnten sogar ohne das Lesen von Fear Itself gelesen werden. D. h. ein Aktion wie bei Secret Wars II steht nicht bevor, als am Ende von jeden Heft genannt wurde, in welchen Heften von welchen Serien die Handlung weitergeführt wird bis sie dann in der nächsten Ausgabe von Secret Wars mündet. Vielen Dank, dafür, Marvel.

Die Geschichte an sich beginnt recht episch und künstlerisch gibt die Arbeit von Stuart Immonen (Zeichnungen), Wade Von Grawbadger (Tusche) und Laura Martin (Farbe) absolut keinen Grund zur Klage. Das ist wirklich beste amerikanische Arbeit und inhaltlich kann Matt Fraction ebenfalls überzeugen, auch wenn es noch zu früh für ein abschließendes Urteil ist. Fakt ist, dass dies endlich mal wieder ein Crossover ist, bei dem gewaltige Kräfte entfesselt werden und ordentlich was kaputt gehauen wird. Sicher, das hört sich nicht nach einem intellektuell anspruchsvollen Thema an, aber hey, wir reden hier von Superhelden Comics und hin und wieder will man sehen, was passiert, wenn gewaltige Kräftige entfesselt werden. Wer also auf so etwas steht, wird auf seine Kosten kommen, da bin ich sicher. Wer dies nicht so mag, sollte zumindest Marvels Version von Thor mögen, denn er und die Götter von Asgard spielen in diesem Event eine wichtige Rolle. Wer weder das eine noch das andere mag, sollte lieber die Finger von diesem Crossover lassen.

Rupert Schwarz

Con-Termine für 2011 bis 2012

Stand: 1.7.2011

17. - 21. September 2011
69th World Science Fiction Convention "Renovation" Reno, USA
Guests of Honour: Tim Powers, Ellen Asher, Boris Vallejo
http://www.renovationsf.org

29. Sept. - 1. Oktober 2011
2. Jahrestagung der Gesellschaft für Fantastikforschung (GFF)
Universität Salzburg
http://www.fantastikforschung.de/

30. Sept. - 2. Oktober 2011
PERRY RHODAN-WeltCon
Congress Center Rosengarten, Mannheim
www.weltcon2011.de

30. Sept. - 2. Oktober 2011
PentaCon 2011
Kulturzentrum Palitzschhof, Gamigstr. 24, 01237 Dresden
Ehrengast: Tommy Krappweis (»Bernd das Brot«, »Mara und der Feuerbringer«), Verleihung des Kurd-Laßwitz-Preises

14. - 16. Oktober 2011
RingCon 2011
Fantasy Convention
Hotel Maritim, Bonn
GoH: Hudson Leick, Charisma Carpenter, Patrick Brennan u. a.
http://www.ringcon.de/

27. Okt. bis 1. November 2011
HanseCon
Lübeck
http://sf-heinz.de/hc27/

26. - 27. Mai 2012
Colonia-Con 20
Köln-Deutz, Jugendpark "Im Rheinpark/Zoobrücke" Sachsenbergstraße, 51063 Köln,
http://www.coloniacon.eu/

30. August - 3. September 2012
70th World Science Fiction Convention "Chicon 7"
Chicago, USA
Guests of honor: Mike Resnick, Rowena Morill
Toastmaster: John Scalzi
email: info@chicon.org
Info: http://www.chicon.org

Chefredaktionen

Günther Freunek,
Am Haster Berg 37,
49090 Osnabrück
E-mail: freucom@gmx.de

Martin Kempf,
Märkerstr. 27,
63755 Alzenau;
E-mail: mk170866@t-online.de

Florian Breitsameter,
Treitschkestr. 7,
80992 München;
E-mail: breitsameter@sf-fan.de

Olaf Funke,
Naupliastr. 7,
81547 München
E-mail: ofu@fandomobserver.de

Manfred Müller,
Hebborner Str. 9,
51069 Köln
E-mail: mm@fandomobserver.de

Spartenredakteure:

Comics:
Rupert Schwarz
E-mail: rusch@fandomobserver.de

Fanzines:
Klaus G. Schimanski,
E-mail:
observer(ät)sam-smiley(dot)net

Hörspiel:
Mark Engler
E-mail: markengler@arcor.de

Horror:
Andreas Nordiek,
E-mail:
andreas.nordiek@t-online.de

Fantasy:
Katrin Hemmerling
E-Mail: KathysSong@gmx.net

Kino & TV:
Rüdiger Schäfer
E-Mail: rs@fandomobserver.de

Redaktionsschluß:
jeweils der 15. des Vormonats

Impressum

Fandom Observer 265, Juli 2011

Verlag: Editorship S&M
Herausgeber: Martin Kempf, Märkerstr. 27, 63755 Alzenau
Tel 06023-3474, Fax 06023-970833

Chefredakteur:
Olaf Funke
E-mail: ofu@fandomobserver.de

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Michael Erle, Peter Herfurth-Jesse, Robert Musa, Hermann Ritter

Für den Inhalt namentlich gekennzeichneter Beiträge übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Fotos: aus dem Internet geklaut

Satz & Gestaltung: Ofu, München

Anzeigenverwaltung:
Martin Kempf; es gilt die Anzeigenpreisliste 2/94

Druck: effects, Stefan Schaper

Bezugspreis: 2,00 Euro (inkl. Porto)

Abonnement: (12 Ausgaben) 24,00 Euro

Auslandspreis: Auf Anfrage

Download- und lieferbare Exemplare auf der Homepage:
www.fandomobserver.de

Abobestellungen:
Konto: 240 639 385,
Sparkasse Alzenau,
BLZ: 795 500 00
ltd. auf Martin Kempf

Einzelbestellung/Aboverwaltung:
Martin Kempf; Einzelexemplare müssen vor Erscheinen bestellt werden.

Es besteht kein Anspruch auf Belegexemplare in gedruckter Form – die Onlineversion des FO ist im Internet kostenlos und frei verfügbar.

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe gekürzt abzudrucken.